

R É S U M É

L'approche de la fin de l'année 1973 amena l'auteur à comparer deux documents importants pour le droit à l'information: la Déclaration Universelle des Droits de l'Homme (25^e anniversaire le 10. 12. 1973) et le décret „Inter Mirifica“ de Vatican II (10^e anniversaire le 4. 12. 1973). L'auteur se plaint surtout de ce que sens de l'article 5 d'„Inter Mirifica“ a jusqu'à présent échappé à l'attention de beaucoup de journalistes et d'éditeurs catholiques, ce qui ne fut pas le cas pour le document „Communio et Progressio“ qui suivit. L'instruction pastorale fut l'objet d'un grand intérêt et récolta beaucoup de louanges bien qu'elle lui soit juridiquement subordonnée et d'une importance relative du fait même qu'elle ne doit donner qu'une série de directives pratiques et détaillées pour l'application des thèses d'„Inter Mirifica“.

R E S U M E N

El próximo fin del año 1973 da pie al autor para comparar dos significativos documentos sobre el derecho a la información: la Declaración de los derechos humanos (25 aniversario el 10 de diciembre de 1973) y el decreto „Inter Mirifica“ del concilio Vaticano II (10 aniversario el 4 de diciembre de 1973). Ante todo lamenta el autor el que hasta ahora haya escapado a la atención de muchos periodistas y editores católicos la importancia del artículo 5 del „Inter Mirifica“, en contraposición con un documento posterior: la „Communio et Progressio“. La Instrucción Pastoral cosechó mucha atención y alabanzas, a pesar de que jurídicamente es subsidiaria del anterior y de relativa importancia, pues solo debía dar una serie de directrices prácticas y detalladas para la realización de los principios expuestos por el „Inter Mirifica“.

BERICHTE

Christliche Pressearbeit in Ostafrika

Es wäre eine eigene Untersuchung wert, einmal nachzuforschen, nach welchen Qualifikationen oder Motiven oder auch durch welche Zufälle europäische Missionare in Afrika im Laufe der Missionsgeschichte zu Zeitschriftengründern oder zu Redakteuren von Zeitschriften und deren Managern wurden. Daß diese Periode noch nicht ganz, aber doch fast zur Hälfte abgeschlossen ist, zeigt ein Blick in die Teilnehmerliste einer Arbeitstagung, die für Redakteure und Manager christlicher Zeitschriften in Kitwe, Sambia, vom 30. August bis 1. September 1973 stattfand: von den insgesamt 39 Teilnehmern waren 17 Afrikaner. Die Kommunikationsabteilung von AMECEA, dem gemeinsamen Sekretariat der Bischofskonferenzen von Uganda, Kenya, Tansania, Malawi und Sambia hatte zu der Arbeitstagung im evangelischen „Africa Literature Center“, einem der zwei christlichen Journalismusausbildungszentren Afrikas, eingeladen. Misereor machte die Konferenz möglich, die zunächst in Blantyre, Malawi, stattfinden sollte. Nicht weniger als 22 Blätter und mindestens acht Druckereien waren vertreten.

Es dürfte das erste Mal gewesen sein, daß eine solche Arbeitstagung für christliche Fachleute der Bereiche Redaktion und Management in Afrika stattfand. Besonderer

Motor des Unternehmens war neben AMECEA P. Dr. Michael Traber, der nach erfolgreicher verlegerischer und journalistischer Arbeit in Rhodesien dort ausgewiesen, inzwischen nach Afrika zurückkehrte und in Kitwe, dem Tagungsort, als Dozent für das Literaturzentrum tätig ist. Jeder Teilnehmer war gebeten, neben Zeitschriftenmustern auch seine Bilanzen mitzubringen und Einblick in das Management und die Eigentumsverhältnisse seiner Veröffentlichung oder seiner Druckerei zu geben. Sehr schnell entwickelten sich ausgesprochene Fachgespräche. Tabus gab es nicht. So sprach jeder offen über Erfolge und Mißerfolge, über Erfahrungen und Probleme. Es war, als ob man sich schon immer gekannt habe . . .

Die Zahl der einführenden Vorträge wurde auf ein Minimum beschränkt und ganz auf die Praxis ausgerichtet: Grundsätze redaktioneller Arbeit, Richtlinien für das Management, die Rolle der christlichen Presse im Entwicklungsprozeß. Besonders aufschlußreich waren die Rundgespräche, in denen jeweils vier Vertreter ihre Blätter bzw. ihre Druckereien vorstellten, und zwar unter der Rücksicht der redaktionellen Grundsätze, der Richtlinien für das Management und der Struktur der Eigentumsverhältnisse. Eine andere solche Diskussion war der Strategie für Kooperation und Koordination gewidmet, wobei anzumerken ist, daß von Anfang an zu dieser Konferenz auch die wenigen bestehenden evangelischen Blätter der ostafrikanischen Länder geladen waren. Beobachter aus Äthiopien, Nigeria, Zaïre und Ghana nahmen außerdem teil. Ein Vertreter aus Rhodesien konnte nicht kommen.

In getrennten Arbeitskreisen für Redakteure und Manager wurde dann sehr ausführlich diskutiert über Erfahrungen und Notwendigkeiten in Layout und Fotoauswahl, in der Beschaffung exklusiver Beiträge, über die Frauen- und Jugendseite, über religiöse Texte, über Beiträge zum Sport, über freie Mitarbeiter und besondere Beilagen. Beim Management ging es auch um Anzeigen und Buchführung, um Vertrieb und Kontenpläne, um kommerzielles Drucken und Investitionen in Papier und Gebäude, um Ausbildung von Fachkräften und um den Nutzungsgrad vorhandener Maschinen.

Besondere Aufmerksamkeit fand in der Diskussion der Eigentumsstrukturen das Beispiel der Tageszeitung „Munno“, Kampala, Uganda. Nachdem das Blatt als Publikation des Erzbischofs von Kampala im Frühjahr 1972 wegen finanzieller Schwierigkeiten schließen mußte, ist es der Initiative der Laien zu verdanken, daß die Zeitung seit Oktober 1972 wieder erscheint. Sie bildeten eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, deren Träger zu 51 Prozent die vier lugandasprechenden Diözesen Ugandas sind. 49 Prozent der Aktien befinden sich in Händen katholischer Laien, die pro Person Aktien bis zu 1000,— Uganda Shilling kaufen konnten. Mehr als 200 Laien, unter ihnen fast alle Redakteure und Angestellten des Blattes selbst, wurden Teilhaber an dem Unternehmen. So konnte der Chefredakteur Simon Mwebe immer wieder betonen, daß er für seine eigene Zeitung arbeite und nicht für das Blatt irgendeines anderen.

Ein eigenes Schlußdokument war für diese Arbeitstagung zunächst nicht vorgesehen. Doch ergab sich eine solche Fülle von Anregungen und auch grundsätzlichen Überlegungen, daß man sich in letzter Minute entschloß, nach einer konzentrierten Abschlußdiskussion ein Papier erarbeiten zu lassen und zu verabschieden, das richtungsweisend für eine kirchliche Pressearbeit in Afrika insgesamt sein dürfte. Nach einer Einleitung werden allgemeine Prinzipien für die Pressearbeit aufgestellt. Unter anderem wird als Ziel christlicher Pressearbeit auch die finanzielle Selbständigkeit

genannt. Grundsätze für Besitzverhältnisse bei der christlichen Presse verlangen, daß das gesamte Volk Gottes, Klerus *und* Laien, an dem Besitz christlicher Presseunternehmen beteiligt werden. Eine größere Koordination und Kooperation ist lebensnotwendig, wenn christliche Presse auch in Zukunft weiter bestehen soll. Möglichkeiten gemeinsamer Papierbeschaffung, Anzeigenpools, gemeinsame Versandsysteme, Ausbildungsstätten und technische Hilfe sollen studiert werden. Die Grundsätze für redaktionelle Arbeit werden auch in Europa besondere Beachtung finden. Die Abschnitte 46 und 47 des Dokumentes, welche die redaktionelle Unabhängigkeit für die Auswahl und Darbietung von Nachrichten und Meinungen sowie eine Ausrichtung der christlichen Presse auf die Bedürfnisse der Leser fordern, wurden bei der anschließenden Konferenz der Bischöfe und der Kommunikationsverantwortlichen der AMECEA-Länder näher dahin interpretiert, daß die Effektivität christlicher Presse nicht nur vom Eigentümer und entsprechenden Strukturen, sondern noch wesentlicher von einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens zwischen Redakteuren und Eigentümern bzw. den Bischöfen abhängt. Die redaktionelle Unabhängigkeit, so heißt es dort weiter, könne natürlich nicht absolut, sondern nur in Abhängigkeit von der kirchlichen Autorität gesehen werden. Auch wenn die kirchliche Presse nicht an erster Stelle Sprachrohr der kirchlichen Führer sei, dann wären diese doch auf die Presse und ihre Redakteure angewiesen, um sich Gehör zu verschaffen, während auch die Redakteure die kirchlichen Autoritäten brauchten, um bei bestimmten Gelegenheiten wirksame Instrumente christlicher Botschaft zu sein.¹ Im übrigen wird von den Bischöfen und Kommunikationsverantwortlichen der AMECEA-Länder aber das Grundsatzpapier der Redakteure und Manager bestätigt.

Die vom 2. bis 6. September 1973 ebenfalls in Kitwe stattfindende Kommunikationskonferenz der Verantwortlichen der AMECEA-Länder und Äthiopiens war die fünfte Regionalkonferenz der Päpstlichen Kommission für die Soziale Kommunikation zur Ausführung der Pastoralinstruktion „*Communio et Progressio*“ in Afrika. Ähnliche Konferenzen hatten im Laufe des Jahres 1972 bzw. bereits im Dezember 1971 in Dakar, Yaounde, Accra und Hamannskraal (Südafrika) stattgefunden. Im Gegensatz zu der ersten, sehr realistischen und konkreten, fachlich auf die Presse ausgerichteten Arbeitstagung ging es bei dieser Konferenz um alle Medienbereiche und damit um eine umfassendere Strategie für die pastorale Arbeit.

Um den Reigen der Kommunikationskonferenzen vollzumachen — aller guten Dinge sind drei —, begann am letzten Tage der zweiten Konferenz eine dritte Fachtagung im gleichen Tagungszentrum (6.—11. September 1973). Dieses Mal hatte von evangelischer Seite die „Agency for Christian Literature Development“, London, eingeladen und finanziert. Auch bei dieser Tagung, die allerdings geographisch das ganze englischsprachende Afrika einbezog, ging es um Redaktion und Management der christlichen Presse. Ein gut Teil der Teilnehmer der ersten Arbeitstagung war auch zu dieser Konferenz geladen, so daß sich aus der geographisch und gesamtchristlich umfassenderen Perspektive noch einige willkommene Ergänzungen ergaben.

Franz-Josef Eilers (Aachen)

Anmerkungen:

1. Der volle Wortlaut des Schlußdokumentes aus Kitwe wird in der nächsten Ausgabe von CS als Dokumentation in englischer und deutscher Sprache erscheinen.

Audiovisuelle Versuche in L'Hôtellerie

„CIDAL, Internationales Zentrum für audiovisuelle Dokumentation von Lisieux“ — Anschrift: L'Hôtellerie, 14100 Lisieux — „ist ein Zentrum, in dem die neuen audiovisuellen Mittel in den Dienst der Katechese und des Glaubens gestellt werden. Es steht Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen offen.“ So kennzeichnet sein Gründer, R. Pichard, seine heutige Arbeit, die er in dem Dörfchen L'Hôtellerie bei Lisieux unternommen hat. Er brachte die Voraussetzungen dafür mit. Schon von früh an befaßte er sich ausgiebig mit den „groß angelegten audiovisuellen Mitteln“ Film und Sehfunk. Aus einer ersten Fernsehübertragung Weihnachten 1948 in Notre Dame zu Paris entwickelte er das über Frankreich hinaus bekannte Programm „Tag des Herrn“ beim O.R.T.F. (Office de la Radio et de la Télévision Française). 1949 verkündete Pius XII. erstmalig seine Osterbotschaft auf Bitten Pichards vor einer Filmkamera. Pichard gründete 1953 den Verein „Kino-, Rundfunk- und Fernsehsendungen“. Als Afrika-Beauftragter des Exekutivbüros der „Unda“, der internationalen katholischen Gesellschaft für Hörfunk und Fernsehen, stellte er seine Erfahrung in den Dienst audiovisueller Schulung in Ruanda, wie zuvor in Kamerun. In der französischen Vierteljahresschrift „La Revue Internationale de Radio-Télévision — Dossiers Audiovisuels“ (Nr. 65 im April 1973), schilderte er den Weg, der ihn von religiösen Fernsehsendungen zu audiovisuellen Versuchen in L'Hôtellerie und zur Gründung von CIDAL (Centre International de Documentation Audiovisuelle de Lisieux) führte. Mit seiner freundlichen Genehmigung geben wir seinen Beitrag aus der genannten Zeitschrift hier auszugsweise wieder:

Ich habe mich in L'Hôtellerie niedergelassen, einer kleinen, unbedeutenden Gemeinde von 200 Einwohnern. Ich wollte den Beweis erbringen, daß es möglich ist, mit einfachsten technischen und finanziellen Mitteln, durchaus erschwinglichen Mitteln, die gesamte religiöse Grundausbildung zu erfassen. Wir wollen hier allen in der — audiovisuellen — Sprache unserer Zeit die Möglichkeit geben, zu lesen und zu schreiben, wie der hl. Johannes von la Salle im 17. Jahrhundert den Grundschulunterricht in der Sprache des Volkes erfunden hat.

Unser Versuch in L'Hôtellerie kann für mancherlei aktuelle und künftige apostolische Probleme eine Lösung bringen:

- dank geschickter Anwendung audiovisueller Techniken werden christliche Gemeinschaften ohne Priester durch die Aktion von Laien neu belebt;
- das religiöse Leben in besser organisierten und aktiveren Gemeinschaften lebt durch die Erhaltung geschlossener Kirchen wieder auf;
- durch Einsatz audiovisueller Mittel bei allen, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, wird eine umfassende religiöse Bildung vermittelt;
- Kindern und Jugendlichen wird Verantwortung übertragen, die Anstoß zur Berufung neuer Priester und Ordensschwestern geben wird;
- das neue Fernsehen wird vorbereitet, das eine Weiterentwicklung der Fernvermittlung über Kabel sein wird;

— künftige Autoren, die bei der Herstellung der Video-Kassetten mitwirken sollen, werden ausgebildet.

In L'Hôtellerie trennen und unterscheiden wir bewußt die Aktivität von Pfarrkirche und CIDAL-Haus. Wenn wir Wert darauf legen, daß unsere Arbeit sich verallgemeinern läßt, muß die Pfarrei beweisen, daß ihr Erfolg ihr selbst zuzuschreiben ist. Die ständige Mannschaft des CIDAL ist da, um zu helfen. Versuche, denen sie aus nächster Nähe folgt, dienen ihr zur Information. So ist sie eher in der Lage, die anderen bei der Suche nach ihrem eigenen Weg zu beraten.

Liturgisch-homiletische Erfahrungen

L'Hôtellerie, dieses winzige und bescheidene Dorf, liegt nun an der Nationalstraße Nr. 13, einer der meist befahrenen Straßen Frankreichs, die Paris mit Deauville und den Badeorten der Normandie verbindet. Die Dorfbewohner halfen uns bei der Reinigung und Instandsetzung der Kirche. Man brauchte nur einige Statuen sowie den Kreuzweg zu entfernen und den Kalk von den Wänden zu kratzen, und schon kam der schöne Naturstein zum Vorschein, und die Kirche entpuppte sich als wahres Kleinod der normannischen Architektur.

Die Restauration einer Kirche ist mehr als die minutiös angelegte Rettung eines „bedrohten Kunstwerkes“. Die Erhaltung ihrer Kirche ließ die kleine christliche Gemeinde wieder aufleben.

Wenn wir jedoch mit unserem Vorhaben einer Wiederbelebung mit audiovisuellen Mitteln Erfolg haben wollten, mußten wir zunächst zwei größere Probleme lösen: die Beheizung der Kirche und die Projektion bei Tageslicht. Zu der Zeit, da wir uns in diesem Dorfe niederließen, brachte die Firma Kodak eine Tageslicht-Leinwand heraus, die uns die Vorführung in der Kirche ohne vorherige Verdunkelung der Fenster erlaubte. Die Ektalit-Leinwand kam an die Stelle des Altarbildes.

In dieser sehr durchschnittlichen Pfarrei von 200 Einwohnern wurde innerhalb von eineinhalb Jahren dank des geschickten Einsatzes von Schallplatten ein Chor herangebildet. Früher war der Gebrauch von Schallplatten in der Kirche untersagt. Wenn dadurch jedoch Chor- oder Gemeindegesang unterstützt werden, werden sie zum Begleitinstrument und erlauben auch der bescheidensten Gemeinde Musik von ansprechendem Qualitätsniveau.

Der Chor wird heute von einem 15jährigen Mädchen dirigiert, das mit 13 Präsidentin des ersten Kate-Klubs (s. weiter unten) war. Sie hat ebensowenig wie die übrigen Mitglieder der Pfarrei eine besondere Ausbildung auf musikalischem Gebiet. Aber alle haben singen gelernt, wie man heute Sprachen lernt: mit der direkten Methode. Erlernt sich die Muttersprache nicht auch auf diese intuitive Art?

Jeden Sonntag werden bei der Feier der hl. Messe Dias vorgeführt. Wenn die Gläubigen in die Kirche kommen, sehen sie auf der Leinwand schon ein Bild. Wir nennen es „Empfangsbild“. Es drückt das zentrale Thema aus, unter dem die Meßfeier stehen soll.

Als Einführung wird zu jedem Schrifttext ein entsprechend abgestimmtes Dia gezeigt. Die Predigt besteht in einem Kommentar der Bilder. Jeden Sonntag endet sie in der Vorführung von einigen Dias, die den Liedern entsprechend zusammengestellt wur-

den. Manchmal sind es weltliche Lieder, deren Thema den einen oder anderen Aspekt der Liturgie ausdrückt. So hat uns beispielsweise Michelle vom Kate-Klub 15 vorgeschlagen, für das Fest der Erscheinung des Herrn das Lied Weiß, Gelb, Rot, Schwarz von Sheila zu wählen. Schon die Vorführung des traditionellen Bildes der hl. drei Könige, von denen einer ein Farbig ist, gab diesem profanen Lied sofort eine neue Tiefe. Ein Erwachsener erklärte uns: „Seitdem höre ich das Lied in meinem Autoradio in einem ganz anderen Geiste, es stimmt mich nachdenklich.“

Am Tage der Einweihung unserer „Haltes Spirituelles“ besuchte uns Paul Lévy, Fakultätsdekan in Louvain und ehemaliger Informationschef beim Europarat, der während des Krieges bei BBC gearbeitet hat. Er hielt die Predigt und kommentierte Dias seiner Wahl. Das etwa war die Andeutung des Stils, der morgen in Pfarreien ohne Priester unsere christlichen Gemeinschaften prägen kann. Laien können mit Unterstützung musikalischer Aufnahmen und Diavorführungen eine aktive Liturgie anregen. Sie können sogar die hl. Kommunion austeilen.

Eine kleine Gruppe von Aktiven kann „frischen Wind“ in die Kirche oder die Gemeinde bringen. Bei der Teilnahme an einer von einem Priester zelebrierten Messe werden sie zu weitaus aktiveren Mitgliedern.

Folgender Einwand wird allerdings häufig erhoben: „Wenn Sie eine Liturgie schaffen, die durch die aktive Beteiligung von Laien belebt wird, die sich sogar die Kommunion geben, beschleunigen Sie dann nicht die steigende Tendenz zur Mißachtung der Sonntagspflicht?“ Wartet man aber zu lange, dann ist niemand mehr da — weder Priester noch Gläubige. Es gibt eben Risiken, die man eingehen muß, wenn es an der Zeit ist. Unser Versuch hat echte Chancen zum Erfolg, denn er will aus unseren Gläubigen bewußtere Christen machen, die mit größerer Aktivität an der Feier des Meßopfers teilnehmen.

Zweiter Einwand: „Die audiovisuelle Technik ist gut; aber wir haben keine Priester.“ Die Erfahrung, die wir in L'Hôtellerie gemacht haben, gibt Antwort auf diese beiden Einwände. Erstens ist der Arbeitsplan, den wir erstellt haben, universal. Man braucht nur das Lektionarium, jene ausgewählten Stellen aus der Bibel, die auf einen Zyklus von 3 Jahren verteilt sind, auf Dias zu übertragen. Zweitens sind die treibenden Kräfte die Kate-Klubs für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, aus denen die für das Leben der Kirche unerläßlichen Führungskräfte hervorgehen werden.

Will man die christliche Botschaft mit audiovisuellen Mitteln weitergeben, empfiehlt es sich, vom Leben auszugehen oder sich an die Bibel zu halten.

Das Leben als Ausgangspunkt? Man läuft Gefahr, nicht vom Leben weg zukommen, oder der Weg zu Jesus Christus kann ein künstlicher sein. Die Bibel als Ausgangsbasis? Die Religion — diesen Einwand wird man machen — erscheint unter diesen Umständen als eine leicht verstaubte Angelegenheit.

In L'Hôtellerie haben wir uns zu einem dritten Schritt entschlossen: Wir übersetzen die Bibel in Bilder aus unserem Leben, aus unserer Umwelt. Die Bibel ist niemals verstaubt. Eine Religion, die nicht historisch ist, die uns nicht sagt, wie der Mensch vom Steinzeitalter an bis hin zum Ende der Zeiten mit Gott verbunden ist, kann nicht die wahre Religion sein. Dann handelt es sich höchstens um die Meinung einer philosophischen Schule, die gerade „en vogue“ ist. Die Bibel offenbart uns die allgemeingültigen Gesetze des Weges auf Gott hin. Alle historischen Situationen, die sie darstellt, können daher in ein Ereignis des aktuellen Lebens übertragen werden. Für

die sonntägliche Zusammenstellung von Dias benutzen wir Seriendias. Wir haben den Versuch unternommen, ein audiovisuelles Lektionarium von L'Hôtellerie herauszugeben, das für jeden Sonntag nur 12 Dias enthalten soll, deren Motive aus unserer Umwelt genommen sind, und außerdem einen Textvorschlag für die Kommentierung. Dieses „Soll“, das zu erfüllen wir uns vorgenommen haben, verpflichtet uns dazu, Wege zu finden, denen jeder folgen kann.

Hier einige Beispiele: Der fünfte Sonntag des Zyklus A hat einen Text nach Isaias: „Ich war nackt, und Ihr habt mich bekleidet. Niemand verachtet sein eigenes Fleisch.“ Wir haben ein nacktes Kind fotografiert, das von seiner Mutter gerade gewickelt wird. Ein afrikanischer Priester sagte uns dazu: „Das ist für uns die richtige Übertragung. Ich werde ein kleines Kind aus Gabun fotografieren, das von seiner Mutter angezogen wird.“ Wir haben nicht nach außergewöhnlichen Photographien aus Indien gesucht, obgleich man auch die nicht ganz ausschließen sollte. Aber dadurch, daß wir diese Familienmutter aufnahmen, haben wir vermieden, daß unsere Lehre — wie dies häufig der Fall ist — eine Abwendung hervorruft. Jeder weiß, wie das weltweite Gebet für Vietnam zu einem Gassenhauer geworden ist, der das echte Interesse begrub. Die Notwendigkeit, Fotos in unserer unmittelbaren Umwelt zu machen, hat den Vorteil, das Evangelium in seiner schlichten Form in unser Leben zu übertragen. „Lazarus sitzt vor unserer Tür.“ Unsere Methode zwingt uns dazu, ihn da zu sehen, wo wir Verantwortung haben, und nicht an der Tür unseres Nachbarn. Wer ist also der reiche Geizhals in unserem Dorf? Diese Entscheidung verdrängt die journalistische Sensation, die gerade das Gegenteil der Erziehung zu gelebter Heiligkeit bewirkt, die sich in alltäglichem Verhalten ausdrückt.

Ein weiteres Beispiel: „Ich suche das Antlitz (des Herrn).“ An jenem Sonntag wollten wir zum Ausdruck bringen, welchen Platz die christliche Offenbarung in einer universalistischen Religion einnimmt. Vor die Gesichter von Afrikanern, Chinesen, Indern u.s.w. stellten wir unsere Meditation: Angesichts dieser Gesichter erkennen wir, daß Gott jedem Menschen — bevor er auf diese Welt kommt — eine Seele gibt. Gott ist kein unwürdiger Vater, er läßt seine Kinder nicht im Stich. Er kümmert sich um diesen Menschen (den er geschaffen hat). Er spricht ihm ins Herz, und dieser Mensch — selbst wenn er hinter der chinesischen Mauer eingeschlossen ist, selbst wenn er arbeitet, antwortet Gott, ohne daß er seinen Gesprächspartner richtig identifiziert. Wir wissen nicht, wie sich dieser Dialog vollzieht. Aber wir wissen, was Jesus Christus getan hat. Er hat der Stimme des unsichtbaren Gottes menschliche Gestalt gegeben. Der auferstandene Christus ist uns wiederum unsichtbar. Er lebt in seiner Kirche. Das Handeln seiner Kirche ist daher Ausdruck seiner Gegenwart. „Ich suche das Antlitz des Herrn“, singt Littleton, „ich suche sein Bild in der Tiefe Eurer Herzen.“ Indem wir unsere Umwelt fotografieren, zwingen wir unsere Gemeinschaft zu der Entdeckung, daß es eine Vergegenwärtigung Gottes gibt, die unser Nächster in sich trägt. Wir haben unser Beispiel noch verdeutlicht. Auf einer Bühne sprechen sich die Schauspieler, die von völliger Dunkelheit umgeben sind, gegenseitig Antworten zu. Wenn ein Projektor auf einen der Schauspieler gerichtet wird, nimmt die unsichtbare Stimme plötzlich Gestalt an. Die Kirche, selbst wenn es sich nur um eine kleine Gemeinschaft handelt, ist die Verkörperung des unsichtbaren Gottes in einer Welt, die uns mit dem Auge einer Kamera aus ihrer Sicht heraus ansehen mag. Dieser Blick jedoch ist schon eine Teilhabe am Leben der Kirche.

Die jungen Menschen brauchen heute keine Kriege mehr zu führen und keine fernen Länder mehr zu erobern. Aber was über audiovisuelle Aktivitäten gesagt wurde,

zeigt, daß es noch ein weites Feld unbekannter Gebiete gibt, die zu erkunden und deren praktische Anwendungsmöglichkeiten es zu erforschen gilt. Das ist eine große Aufgabe für die Jugend. In einer Nachbarpfarrei benötigte ein Pfarrer Dias, die er nicht in seiner Sammlung hatte. Jugendliche aus seiner Gemeinde legten 30 km mit dem Fahrrad zurück, bis sie das gesuchte Bild gefunden hatten. Sie bedurften keiner besonderen Führung. Die „Bild-Jäger“ tauchen da auf, wo die Jagd nach dem Wild von einst vorüber ist.

Kann die Vorführung von Dias während der hl. Messe ein Hindernis für die Aktualisierung der Predigt sein? Kann sie den Blick, den wir auf die Welt richten müssen, eingrenzen? Wenn wir in unserer Umgebung keine Situation finden, mit der sich der Text wiedergeben ließe, dann haben wir immer noch die Möglichkeit, den Titel einer Zeitung oder eine ganze Seite aus einer Zeitung zu fotografieren. Ein solches Dia ist dann wie ein Zitat, dessen Wiedergabe durchaus erlaubt ist.

Wenn wir eine Szene aus der Heilsgeschichte wiedergeben wollen, die wir der Bibel oder der Kirchengeschichte entnommen haben, uns jedoch in unserer Sammlung noch fehlt, so erklären wir den Vorgang einem jungen Kate-Klub, der ihn dann zeichnerisch darstellt, die Zeichnung fotografiert und so ein Dia herstellt.

So nimmt die Gemeinde aktiv an der Liturgie des Sonntagsgottesdienstes teil. Wir schieben auch hin und wieder Interviews in die Predigt ein, die wir mit Hilfe von Mini-Kassetten aufgenommen haben. Das erlaubt eine gut vorbereitete und wohl-durchdachte Gliederung der Ansprache.

Das Lektionarium trägt den Namen unseres Dorfes. Damit wird zugleich auf die Grenze verwiesen, die wir unserem Plan gesetzt haben. Wie Duhamel geschrieben hat, ist die „Ich“-Form bisweilen eine bescheidene Form, seine eigene Meinung auszudrücken. Das audiovisuelle Lektionarium von L'Hôtellerie ist geschaffen, damit diejenigen, die sich seiner bedienen, sich mehr und mehr auf ihre Umgebung einstellen und weitere Fotos liefern.

Die neuen Methoden, die wir in L'Hôtellerie anwenden, gehen auf die ältesten Traditionen der Kirche zurück. Wie hat Gott gelehrt? Er schuf die Heilsgeschichte und ließ sie mündlich überliefern. Diese Überlieferung finden wir in der Bibel, im Alten und im Neuen Testament. Und auch in der Kirchengeschichte. Es ist ärgerlich, daß der Kirchengeschichte im katechetischen Grundunterricht nicht mehr Bedeutung beige-messen wird. Wie soll man einer Gesellschaft angehören, deren Geschichte man nicht kennt. Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil würde der Getaufte heute wahr-scheinlich gescheiter reden, wenn er nur ein Mindestmaß an historischer Bildung hätte. Ihm würde klar, daß wiederholte Glaubenskrisen die Kirche an Lösungen bereichern haben.

Die Heilsgeschichte, Grundlage der christlichen Religion, wurde in die Portale der Kathedralen gemeißelt, auf das Glas der Fenster gemalt und in der Liturgie in Liedern dargestellt. Aber die Einwohner von Chartres sehen immer die gleichen Statuen — oder besser gesagt, zufolge der Macht der Gewohnheit sehen sie sie nicht mehr. Auf der bescheidenen Leinwand unserer Dorfkirche lösen die Meisterwerke der Kunst Szenen aus dem täglichen Leben ab und erneuern so die Sprache eben dieser herge-brachten Unterweisungsform.

Kate-Klubs

Nach dem Krieg von 1914 kam das Zelten in Mode. Daraus entstand die Pfadfinderbewegung. Heute soll die Wirkung, die von den audiovisuellen Mitteln auf die Jugend ausgeht, Anlaß zu einer größeren und tieferen Bewegung sein, die gegenwärtigen und künftigen Bedürfnissen der Kirche entspricht. 1964 kam uns die Idee, Kate-Klubs für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ins Leben zu rufen. Wir haben den Terminus Kate-Klub gewählt, weil er an die Begriffe Katechumenat, Katechese und Katechismus erinnert. Dieser Begriff kann ohne Übersetzung international gebraucht werden.

Wir begannen mit Treffen, bei denen wir, etwa in Lisieux, Caen, Toulouse, Straßbourg oder Angers Erzieher und Erzieherinnen versammelten, die an der Lösung dieses Problems interessiert waren. Aber erst als wir nach L'Hôtellerie kamen, schufen wir die ersten Kate-Klubs.

Damit die jungen Menschen schon sehr früh einen Sinn für Verantwortung und Organisation bekommen, wählt der Kate-Klub einen Führungsstab. Die jungen Mitglieder zahlen nach freiem Ermessen einen Beitrag. Gemeinsam wird über die Verwendung des eingegangenen Geldes abgestimmt, das Direktionsbüro muß denen Filmmaterial zuteilen, die am sparsamsten damit umgehen. So lernen sie verantwortungsbewußt zu sein in einer Welt, in der sie als Erwachsene die Verantwortung für ihre Gemeinde übernehmen sollen.

Will man die audiovisuelle Sprache sprechen, so bedarf es einer Vielzahl verschiedenartiger Talente, die sich gegenseitig ergänzen und entsprechend ausgebaut werden müssen. Wenn eine Gesellschaft entstehen soll, in der sich die einzelnen Talente ergänzen, so bedarf es der christlichen Tugend der Demut und einer echten Gemeinschaftsarbeit.

Die Kate-Klubs für Kinder, Erwachsene und Jugendliche werden von daher ausgezeichnete Schulen für das Erlernen einer organisierten Gemeinschaftsarbeit sein.

In unserem Dorf sind die Kate-Klub-Gruppen nach drei Altersstufen aufgeteilt. Der Kate-Klub 11 ist für Kinder unter 11 Jahren, im Kate-Klub 13 sind die Kinder von 12 bis 13, im Kate-Klub 15 die von 14 bis 15 Jahren.

Die Jüngsten zeichnen die Heilsgeschichte. Sie kleben ihre Zeichnungen auf eine Rolle Packpapier. Diese Rolle läßt sich mit zwei Kurbeln bewegen. Die Kurbeln fertigt ein Fabrikant an.

Die Kinder haben nicht zeichnen gelernt. Die Schwester, die sich mit ihnen beschäftigt, erzählt ihnen das entsprechende Ereignis, das sie „umschreiben“ sollen, dann sind sie ganz ihrer eigenen Phantasie überlassen. Seit einiger Zeit kommt eine Kunststudentin, die hier in der Gegend einen zweiten Wohnsitz hat, und hilft den besten unter ihnen. Sie zeigt ihnen den Umgang mit Pinsel und Farbe.

Die schöpferische Phantasie der Kinder verbindet sich im Arbeitsbereich „Bibel“ mit der Objektivität der göttlichen Offenbarung. Sie können mit Kindern aus anderen Pfarreien oder gar aus anderen Kontinenten zusammentreffen. Dieser Austausch wäre sehr fruchtbar; denn das Arbeitsfeld wäre das gleiche. In den kommenden Jahren lassen sich Reisen und Austausche von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die der Vereinigung der Kate-Klubs angehören, sehr wohl denken.

Jede Familie, jeder Katechet kann — wie die Kinder von L'Hôtellerie — die Bibel auf Packpapier produzieren. Das Material, das dafür gebraucht wird, ist wirklich nicht teuer. Aber es ist der Beginn eines erzieherischen Prozesses, bei dem die jungen Menschen Schritt für Schritt — mit Packpapier beginnend — sich auf die Bearbeitung von Super-8-Filmen vorbereiten.

In den Kate-Klubs gibt es keine dauernden Katechismusprobleme. Die jungen Menschen wollen alle fortfahren, die Bibel zu vervollständigen. Das Interesse, das sie Fotographie, Fotomontage, Aufnahmen (Tonband) und Film entgegenbringen, kann die schöpferische Aktivität erhalten, die in der Kindheit mit dem Zeichnen des Evangeliums begonnen hat.

Es freut sie, wenn sie in L'Hôtellerie während der hl. Messe Zeichnungen, die sie selbst angefertigt haben, als Dias wiedersehen. Manchmal nehmen wir ihre Kommentare auf Tonband auf. Diese werden dann in die Predigt eingestreut. Bis zu ihrem Lebensende werden ihnen die Zeichnungen gegenwärtig sein, die sie selbst angefertigt haben. Es ist nicht nötig, bei dieser Art von Katechismus ein Auswendiglernen zu gebieten. Das Bild prägt sich vom ersten Augenblick an ins Gedächtnis ein.

Die Jugendlichen im Kate-Klub 13 sind mit Instamatic-Kameras und Spezialobjektiven ausgestattet, so daß sie Kunstwerke fotografieren können. Sie nehmen sie in die Kirchen mit, in denen sie die Themen suchen, die sie für ihre Montagen benötigen. Finden sie in den Kirchen der Umgebung keine entsprechenden Motive, so suchen sie in Kunstbüchern, wie große Künstler diese Themen behandelt haben. Diese Bilder fotografieren sie dann. Das Aufstöbern dieser Bilder hat allein schon einen erzieherischen Wert. Im ersten Kate-Klub sind die Kinder ganz der Freiheit ihrer Phantasie überlassen. Sie sollen sich nicht mit Kunstwerken beschäftigen, sonst kommen sie in Versuchung, diese zu kopieren. In der zweiten Phase hingegen ist es nicht schlecht, wenn sie entdecken, wie begabte Künstler diese Probleme gelöst haben, nachdem sie zuvor selbst erfahren haben, wie schwierig es ist, sich auszudrücken.

Die Apparate, die man ihnen mitgibt, sind so konstruiert, daß die Kinder sehr wenig Filmmaterial verbrauchen. Weihnachten 1973 machten die Kinder ihre erste Reportage über einen Altaraufsatz der Kirche von Louviers. Von 20 Bildern, die ihr Film hätte ergeben können, sind 18 gelungen. Darüber hinaus war die Qualität der Bilder ganz erstaunlich.

Die Ältesten im Kate-Klub 15 machen Interviews mit Minikassetten. Sie ziehen gewöhnlich in Dreiergruppen los: einer stellt die Fragen, einer fotografiert die interviewte Person und der Dritte macht Notizen. Die Fragen, die sie stellen, sowie die Personen, die sie interviewen wollen, haben sie vorher selbst ausgewählt.

Wir haben festgestellt, daß die Befragung von Erwachsenen bei diesen ein richtiges geistiges „Auftauen“ verursachte. Sie weigerten sich nicht, den Kindern zu antworten, selbst wenn sie keine praktizierenden Katholiken waren. Sie wußten jedoch, daß ihre Aussagen für eine Reportage verwandt würden, die in der Kirche veröffentlicht würde. So geraten diese Leute durch audiovisuelle Mittel ins Triebwerk einer aktiven Schule. Manchmal beunruhigt es sie, nicht richtig geantwortet zu haben, wie es der Näherin von L'Hôtellerie ging, die dann zu einer ihrer Kundinnen sagte: „Die Kinder kamen, hielten mir ein Mikrophon unter die Nase und fragten mich über das Weihnachtsfest aus. Man hat ja so seine Ideen von den Festen. Aber ich hab nicht so richtig geantwortet, wie ich es eigentlich gern getan hätte. Zu Ostern werden sie bestimmt wiederkommen. Ich habe mich erinnert, daß ein Pfarrer meinem Sohn

einmal ein ‚Leben Jesu‘ geschenkt hatte. Ich habe das Büchlein auf dem Speicher gesucht (und auch gefunden). Jetzt bin ich dabei, es zu lesen. Sicherlich ist darin auch etwas über das Osterfest zu finden . . .“

Die Erwachsenen antworten, weil die Fragen von Kindern gestellt werden, und das Interview ruft bei Ihnen eine echte religiöse Rückerinnerung hervor.

Zu den Festen tragen die drei Kate-Klubs ihre Arbeiten zusammen und gestalten damit einen Abend, zu dem sie die Mitglieder der Pfarrei einladen.

Von Besuchern bekommen wir folgendes zu hören: Ohne ein Team von Spezialisten wäre der Versuch, den Sie in L'Hôtellerie gemacht haben, nicht möglich, Sie können ihn folglich nicht verallgemeinern.

Unser Team setzt sich aus einem Laienehepaar zusammen, der Mann ist Doktor der Theologie, weiter gehören dazu zwei Ordensschwestern, zwei Ordensbrüder, ein Photograph — auch ein Laie —, ein Techniker und eine mehrsprachige Sekretärin sowie ein Gärtner, der hier in unserer Gemeinschaft lebt. Seine Gegenwart kommt nicht nur den Blumen zugute. Sie färbt auch auf die Theologen ab, die lernen, ihre Sprache zu kultivieren.

Das Zentrum bei Lisieux

Will man die audiovisuelle Sprache in den Dienst am Glauben stellen, so braucht man sehr wohl ein Team von Spezialisten — darüber muß man sich klar sein. CIDAL ist die erste Stelle dieser Art. Eines solchen Teams bedarf es auch zur Stützung eines regionalen und internationalen Versuchs an Schulen, Universitäten, Seminaren, Abteien, Altersheimen u.s.w.

CIDAL ist ein Haus, das jeder Gruppe helfen soll, ihren eigenen Weg zu entdecken und ihm zu folgen. Erst wenn man die erfolgreiche Arbeit eines solchen Hauses sieht, wird einem einleuchten, daß solche Stätten immer zahlreicher werden müssen, so wie sich die Altersheime vermehrt haben.

Die Bedeutung des Begriffes „Qualität“ ist relativ. Die Plattenaufnahme eines musikalischen Werkes von Qualität ist nicht Sache eines kleinen Dorfes. Wir versuchen, einen audiovisuellen religiösen Unterricht ersten Grades zu entwickeln. Beim Lehrer lernt jeder das Einmaleins, Addieren, Subtrahieren, um eines Tages vielleicht Ingenieur zu werden. Aber nicht jeder erreicht dieses hohe geistige Niveau. Der audiovisuelle Katechismusunterricht muß sich in jeder Hinsicht verallgemeinern lassen. Wir haben Dias, Schallplatten und Zeichnungen, damit alle Christen lernen, ihrem Glauben Ausdruck zu verschaffen und bei der liturgischen Feier echt mitwirken zu können.

Die öffentliche audiovisuelle Bibliothek bildet einen regionalen Stützpunkt. CIDAL ersucht die Verleger von Schallplatten, Dias, Filmen und besonderen Veröffentlichungen, jeweils ein Exemplar der entsprechenden Werke in der öffentlichen Bibliothek auszulegen. Die Besucher können so in aller Ruhe die Dinge studieren, bevor sie sich zum Kauf entschließen. Das Katechistenzentrum der Salesianer Brüder von Turin hat dem CIDAL seinen vollständigen Katechetikzyklus vermacht: 4000 bis 5000 Dias. Diese Serien bilden stufenweise das komplette Material für audiovisuellen

Unterricht von der Vorschule an bis zum Reifealter. CICAL verfügt über geheizte Räume, die es mehreren Gruppen erlauben, gleichzeitig zu arbeiten und ihre Versuche zu besprechen.

CICAL glaubt, den Besuchern einen Dienst zu erweisen, wenn man ihnen die Möglichkeit verschafft, gleich an Ort und Stelle die wenig kostspielige Ausrüstung kaufen zu können, die wir zur Einrichtung der Kate-Klubs und für die audiovisuellen Montagen empfehlen. Auch findet man Dia- und Schallplattenserien.

Eine Auskunft- und Informationsstelle erlaubt den CICAL assoziierten Mitgliedern gegen Zahlung eines Mitgliedsbeitrages die Inanspruchnahme von Informationsdiensten. Schließlich bereitet CICAL auch das künftige Fernsehen vor, das auf audiovisuellem Gebiet zwei große Revolutionen mit sich bringt, und zwar in Form der Fernsehübertragungen per Kabel sowie mit Hilfe der sogenannten Video-Kassetten.

Raymond Pichard (L'Hôtellerie)

Papstbotschaft zum Welttag der sozialen Kommunikationsmittel

Wir geben hier die Botschaft Papst Pauls VI. zum 7. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel im Wortlaut wieder. Der diesjährige Welttag am 3. Juni 1973 stand unter dem Thema „Die Massenmedien und die Bejahung und Förderung der geistigen Werte“. Der italienische Originaltext folgt der Ausgabe des „L'Osservatore Romano“ vom 28./29. Mai 1973, die deutsche Übersetzung der deutschen Ausgabe des „L'Osservatore“ vom 1. Juni 1973.

Venerabili fratelli,
Diletti figli e figlie,
e tutti voi uomini di buona volontà,

Oggi, per la settima volta, celebriamo l'annuale Giornata Mondiale delle Comunicazioni Sociali. Vi invitiamo tutti a riflettere con noi sul tema scelto per la celebrazione di quest'anno: «Le comunicazioni sociali e l'affermazione e la promozione dei valori spirituali».

Per secoli l'uomo è andato alla ricerca di ciò che è vero, buono e bello. Attraverso questa ricerca egli si è sforzato di raggiungere l'Assoluto e di esprimere una relazione con il suo Creatore, solitamente mediante il sacrificio e la preghiera. Egli ha sperato in una vita al di là di questa vita, e la speranza dell'immortalità ha influenzato i suoi atteggiamenti e il suo comportamento in questo mondo. Con risultati alterni, egli ha perimenti perseguito la giustizia e la libertà, la solidarietà sociale e l'amore fraterno. L'uomo ha desiderato ardentemente la pace nel suo cuore, nella sua famiglia e nella sua comunità. Questi e altri valori spirituali dell'umanità costituiscono un patrimonio che si è tramandato attraverso le generazioni, come un tesoro comune a tutti.

I cristiani, comunque, hanno in modo speciale la responsabilità di tale eredità. Ciò perché il Vangelo di Cristo ha confermato questi valori spirituali e ne ha esteso il signi-

Ehrwürdige Brüder im Bischofsamt,
Liebe Männer und Frauen in der Kirche,
Ihr Menschen guten Willens überall!

Zum siebten Male begehen wir heute den jährlichen „Welttag der sozialen Kommunikationsmittel“. An Sie alle richten wir die Einladung, mit uns über das für dieses Jahr vorgesehene Leitthema nachzudenken: „Die Massenmedien und die Bejahung und Förderung der geistigen Werte.“

Zu allen Zeiten strebte der Mensch nach der Wahrheit, dem Guten und dem Schönen. Suchend strebte er danach, das Absolute zu erfassen und einer Beziehung zu seinem Schöpfer Ausdruck zu geben, oft durch Opfer und Gebet. Er hoffte auf ein Leben nach diesem Leben, und die Hoffnung auf Unsterblichkeit bestimmte sein Verhalten und seine Einstellung in dieser Welt. Mit mehr oder weniger Erfolg galt sein Streben auch der Gerechtigkeit und der Freiheit, der menschlichen Solidarität und der brüderlichen Liebe. Der Mensch sehnte sich nach Frieden, im eigenen Herzen, in seiner Familie und in seiner Gemeinschaft. Diese und die übrigen geistigen Werte der Menschheit waren ein Erbe, das jeder folgenden Generation weitergegeben wurde, ein gemeinsamer Schatz aller.

Für dieses Erbe sind jedoch in besonderer Weise die Christen verantwortlich. Das Evangelium Christi hat nämlich diese geistigen Werte bekräftigt, ihre Bedeutung vertieft

ficato e la applicazione. Cristo stesso, con la sua vita, la sua morte e la sua risurrezione, ha dato un nuovo significato alla vita di ciascun uomo. Egli ha ispirato agli uomini finalità ancora più alte e li ha resi consapevoli del fatto che essi sono chiamati, e sono di fatto, figli di Dio, nella comunicazione dello Spirito Santo (cfr. 1 Gv. 3:1; 2 Cor. 3:3).

La Chiesa, infatti, ha ricevuto il mandato di affermare i valori spirituali di tutto il messaggio cristiano. Il Signore ha esortato la Chiesa a portare questo messaggio fino ai confini della terra (cfr. Atti, 1,8; Mt. 28, 19). I Suoi Apostoli dovevano predicare l'amore di Dio e dell'uomo, il perdono e la riconciliazione, e proclamare un messaggio di pace. Dovevano andare tra le genti e occuparsi degli ammalati e degli oppressi e, come il loro Maestro, annunciare ai poveri la Buono Novella consolatrice (cfr. Lc. 4, 18). Illuminata dalla guida di Dio, e particolarmente ricca di esperienza umana, la Chiesa sa ed afferma che il vero progresso dell'uomo, come quello dei popoli, può realizzarsi soltanto se ricevono il dovuto risalto i valori spirituali che rispondono alle loro più alte aspirazioni. Così la Chiesa, nel corso dei secoli, ha comunicato questi valori ed ha promosso iniziative per lo sviluppo dei popoli, iniziative che riguardano ed abbracciano ogni uomo e tutto l'uomo (cfr. *Populorum progressio*, 14). La Chiesa deve quindi continuare ad affermare tutti i valori di una vita veramente umana, mostrando nello stesso tempo come i nostri cuori siano inquieti finché non riposino in Dio.

In ogni tempo i cristiani hanno dato testimonianza con la loro vita, e spesso con la loro morte, dei valori spirituali che essi custodiscono come figli di Dio destinati alla vita eterna. I grandi martiri hanno trovato in ogni cultura imitatori pronti a testimoniare con loro i valori che rendono la vita degna di essere vissuta e che mostrano il vero significato della morte. Per una felice coincidenza, questa Giornata Mondiale delle Comunicazioni Sociali cade nel giorno della

und ihre Verwirklichung gefördert. Christus selbst hat durch sein Leben, seinen Tod und die Auferstehung von den Toten dem Leben eines jeden Menschen erhöhte Bedeutung verliehen. Ja, er berief die Menschen zu noch höheren Zielen. Er ließ sie sich dessen bewußt werden, daß sie berufen und in der Tat Kinder Gottes sind, daß sie teilhaben an der Gemeinschaft seines Heiligen Geistes (vgl. 1 Joh 3, 1; 2 Kor 2, 3).

In der kirchlichen Sendung liegt die Bejahung der geistigen Werte beschlossen, die in der gesamten christlichen Botschaft enthalten sind. Christus, der Herr, gab der Kirche den Auftrag, seine Botschaft bis an die Grenzen der Erde zu bringen (vgl. *Apg* 1,8; *Mt* 28, 19). Seine Apostel sollten predigen über die Liebe Gottes und die Liebe zum Nächsten, über Vergebung und Versöhnung, und sie sollten die Botschaft vom Frieden verkünden. Sie sollten hingehen und sich der Kranken und Unterdrückten annehmen und, wie ihr Meister, den Armen die Frohbotschaft verkünden (vgl. *Lk* 4,18). Durch Gottes Führung erleuchtet und einzigartig reich an menschlicher Erfahrung, weiß die Kirche darum und verkündet sie, daß der wahre Fortschritt des Menschen, der wahre Fortschritt der Völker nur dann Wirklichkeit werden kann, wenn den geistigen Werten, die eine Antwort auf ihre tiefsten Erwartungen geben, der ihnen gebührende Platz eingeräumt wird. So hat die Kirche zu allen Zeiten die Frohbotschaft verkündet und Initiativen gefördert für den Fortschritt der Völker, Initiativen, die jeden einzelnen Menschen und den ganzen Menschen erfassen sollen (vgl. *Populorum progressio*, Nr. 14). Die Kirche muß stets alle Werte eines echt menschlichen Lebens bejahen, jedoch darum wissen, daß unsere Herzen unruhig sind, bis sie ruhen in Gott.

Christen jeglichen Alters haben in ihrem Leben und häufig auch durch ihren Tod Zeugnis abgelegt für die geistigen Werte, zu denen sie sich bekannten als Kinder Gottes, die zum ewigen Leben berufen sind. Die großen Märtyrer haben in jedem Kulturkreis Nachfolger gefunden, die sich mit ihnen zu den Werten bekannten, welche das Leben lebenswert machen und dem Tod seinen wahren Sinn geben. Eine glückliche Fügung läßt in diesem Jahr den Welttag der sozialen

fešta di San Carlo Lwanga e dei suoi compagni martiri. Essi erano certi dei valori spirituali nei quali credevano e la loro ferma volontà di morire per le loro convinzioni dimostra quanto profondamente tali valori possano essere radicati. Questi figli dell'Africa ora sono onorati in tutto il mondo proprio perché affermarono valori spirituali.

Ogni cristiano di ogni epoca, come questi eroici santi, è tenuto a dare la testimonianza del suo buon esempio e a dimostrare i motivi della speranza che è in lui (1 Pt. 3, 15). E' sempre stato così. Una delle più provvidenziali conquiste del nostro tempo, tuttavia, è il progresso della tecnologia e il grande passo in avanti fatto nelle comunicazioni sociali. Oggi, come non mai prima d'ora, i valori spirituali si possono affermare e diffondere da un capo all'altro della terra. La divina Provvidenza ha generosamente riservato alla nostra epoca questa meraviglia.

Gli uomini di buona volontà sono turbati nel constatare come questi strumenti di comunicazione sociale vengono spesso usati per negare o deformare i valori fondamentali della vita umana e per alimentare la discordia e la malvagità (*Communio et Progressio*, 9). Sono ben noti gli abusi e i mali che ne derivano. La diffusione di false ideologie e l'eccessiva preoccupazione per i beni puramente materiali spesso distolgono dall'interesse per la vera saggezza e per i valori durevoli.

Ma ciò che chiediamo oggi è un'azione positiva da parte di tutti i cattolici, e specialmente di coloro che sono impegnati nella comunicazione sociale, al fine di effondere in tutta la loro pienezza i valori del messaggio vivificante di Cristo e di far sì che tali convinzioni risuonino nel mondo con la voce della loro fede e con la Parola di Dio. Si tratta infatti di una vocazione importante e di un grande servizio al mondo. Nello stesso tempo facciamo appello a una piena collaborazione con tutti i fratelli cristiani e con tutti gli uomini di buona volontà di ogni Paese per affermare efficacemente i comuni principii sui quali si fonda la dignità dell'uomo. Chiediamo a tutti coloro che sono impegnati nelle comunicazioni sociali di farsi

Kommunikationsmittel mit dem Fest des hl. Charles Lwanga und seiner Gefährten zusammenfallen. Diese waren überzeugt von den geistigen Werten, an die sie glaubten, und ihre Bereitschaft, für ihre Überzeugungen zu sterben, läßt erkennen, wie tief die Wurzeln geistiger Werte reichen können. Diese Söhne Afrikas werden heute auf der ganzen Welt geehrt, gerade weil sie geistige Werte bejahen.

Jeder Christ jeden Alters ist gleich diesen tapferen Heiligen verpflichtet, das Zeugnis seines guten Beispiels zu geben und Rede und Antwort zu stehen „über die Hoffnung, die ihn erfüllt“ (vgl. 1 Petr 3, 15). So war es zu allen Zeiten. Doch eine der segensreichsten Errungenschaften unserer Tage ist die Entwicklung der Technik und der große Fortschritt der sozialen Kommunikation. Geistige Werte können heute besser als je zuvor dargestellt und von einem Ende der Welt bis zum anderen verbreitet werden. Die unergründliche Vorsehung Gottes hat dieses Wunder für unsere Gegenwart aufgespart.

Die Menschen guten Willens sind beunruhigt, sehen zu müssen, wie häufig die Kommunikationsmedien mißbraucht werden, um Grundwerte des menschlichen Lebens in Frage zu stellen oder zu zerstören sowie Zwiespalt und Böses zu säen (*Communio et progressio*, Nr. 9). Die dadurch entstehenden Mißbräuche und Schäden sind nur zu bekannt. Die Verbreitung falscher Ideologien und die übertriebene Sorge um rein materiellen Fortschritt lenkt oft ab von echter Weisheit und den immerwährenden Werten.

Doch geht unser Wunsch heute auf eine positive Aktion aller Katholiken, besonders derer, die in den Massenmedien beruflich tätig sind, um die Werte der lebenspendenden Botschaft Christi in ihrer ganzen Fülle zu verbreiten, der ganzen Welt ihre Überzeugung offenkundig und überall die Stimme ihres Glaubens und das Wort Gottes vernehmbar zu machen. Dies ist in der Tat eine wichtige Berufung und ein großer Dienst an der Welt. Wir appellieren gleichfalls an alle christlichen Brüder und an alle Menschen guten Willens in allen Ländern, mit uns in voller Partnerschaft zusammenzuarbeiten, um die gemeinsamen Grundsätze, von denen die Menschenwürde abhängt, tatkräftig zu fördern. Wir bitten alle, die in der sozialen Kommuni-

portavoce degli atti di sacrificio e di dedizione che avvengono nel mondo, di far conoscere il bene, che abbonda, e il dinamismo, l'entusiasmo, l'abnegazione di tante persone, specialmente dei giovani. Sappiamo che ci sono molti professionisti di buona volontà che desiderano ardentemente, di porre questi «congegni inanimati» (*Communio et Progressio*, 72) al servizio dei loro fratelli e sono decisi a farlo. Chiediamo a tutti costoro di rinnovare il loro impegno di trasformare gli strumenti di comunicazione sociale in fiaccole ardenti e in potenti fari che illuminino il cammino verso la sola vera felicità.

Il mondo ha bisogno dell'affermazione dei valori spirituali visti nelle loro forme concrete di espressione. Quanti sono in grado di servirsi a questo scopo delle comunicazioni sociali in tutte le loro diverse manifestazioni, hanno il dovere di farlo. Il linguaggio dell'immagine, della parola stampata, dei colori, della musica, dei suoni deve agevolare la diffusione del messaggio di bontà, di bellezza e di verità. La stampa, la televisione, il cinema, il teatro e la pubblicità devono essere utilizzati in pieno, nella missione di comunicare al mondo un messaggio così ricco di significato.

Nella misura in cui gli strumenti della comunicazione sociale affermano e promuovono i valori spirituali di una umanità sempre impegnata nella ricerca, essi contribuiscono a preparare il giorno di una nuova creazione, quando la paternità di Dio sarà universalmente riconosciuta e regneranno la fratellanza, la giustizia e la pace. Insieme con questo appello, giunga l'espressione della nostra gratitudine a tutti gli uomini di buona volontà che si sforzano di dare questo contributo. A tale proposito, desideriamo esprimere il nostro profondo apprezzamento a tutte le stazioni radiofoniche e televisive e agli organi di stampa che diffondono notizie relative alla Chiesa e alla Santa Sede e alla loro fondamentale missione di affermare e promuovere i valori spirituali. In modo particolare, ringraziamo i nostri figli e le nostre figlie della Chiesa cattolica che mediante un uso particolarmente efficace della comunicazione sociale, e con una particolare dedizione a questo apostolato, collaborano con noi nel diffondere il Vangelo (cfr. Fil. 1, 5).

kation tätig sind, von den Opfern und der Hingabe zu sprechen, die es in der Welt gibt, den Reichtum an Gutem bekannt zu machen und zu sprechen von der Kraft, der Begeisterung und der Selbstlosigkeit so vieler Menschen, besonders unter den Jugendlichen. Wir wissen um die vielen Menschen in den Massenmedien, die guten Willens sind und entschieden darauf drängen, ihre „leblosen Instrumente“ zum Nutzen ihrer Mitmenschen zu gebrauchen (cgl. *Communio et progressio*, Nr. 72). Sie alle bitten wir, mit neuer Entschlossenheit die Massenmedien gleichsam zu brennenden Fackeln und mächtigen Leuchtsymbolen zu machen, die den Weg erleuchten zum einzig wahren Glück.

Die Welt braucht die konkrete Darstellung geistiger Werte. Um dieses Ziel zu erreichen, muß jeder mitwirken, der sich in den verschiedenen Ausdrucksformen der sozialen Kommunikationsmittel auskennt. Die Sprache des Bildes und der Presse, des Lichtes, der Musik und des Tones muß helfen, die Botschaft der Güte, der Schönheit und der Wahrheit zu vermitteln. Presse, Rundfunk, Fernsehen, Film, Theater und Werbung müssen mit allen ihren Möglichkeiten bei dieser Aufgabe eingesetzt werden, der Welt etwas mitzuteilen, was sinnvoll ist.

Wenn die Massenmedien die geistigen Werte einer unablässig strebenden Menschheit bejahen und fördern, tragen sie dazu bei, den Tag vorzubereiten, wo eine neue Schöpfung sein wird, in der die Vaterschaft Gottes überall anerkannt und Brüderlichkeit, Gerechtigkeit und Frieden herrschen werden. Mit dieser unserer Aufforderung verbinden wir unseren Dank an alle, die sich bemühen, hierzu einen Beitrag zu leisten. Wir möchten unsere hohe Anerkennung aussprechen allen Rundfunk- und Fernsehstationen sowie der Presse, welche über die Kirche und den Hl. Stuhl berichten sowie über deren wesentliche Aufgabe, die geistigen Werte zu bekräftigen und zu fördern. In besonderer Weise danken wir den katholischen Männern und Frauen, die durch wirksamen Gebrauch der Massenmedien und noch intensivere Mitarbeit in diesem Apostolat uns bei der Verkündigung des Evangeliums helfen (vgl. *Phil* 1, 5).

Per il successo dell'impegnativo programma incentrato sul tema di questa Giornata Mondiale — «Le comunicazioni sociali e l'affermazione e la promozione dei valori spirituali» — invochiamo l'assistenza del Verbo che si è fatto Carne, e nel Suo nome impartiamo a tutti la nostra Apostolica Benedizione.

Dal Vaticano, 1 maggio 1973.

PAULUS PP. VI

Für den Erfolg des umfassenden Programms, das mit dem Thema dieses Welttags der sozialen Kommunikationsmittel gegeben ist: „Die Massenmedien und die Bejahung und Förderung der geistigen Werte“, rufen wir den Beistand des fleischgewordenen Wortes an, und in seinem Namen erteilen wir unseren Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am 1. Mai 1973.

PAPST PAUL VI.

Hörfunk-Programme der Kirchenfunkredaktionen

Diese Aufstellung der Hörfunk-Programme der Kirchenfunkredaktionen der deutschen Rundfunkanstalten, die zuerst in der „Funk-Korrespondenz“ vom 22. August dieses Jahres erschien und den Stand vom 1. Juli wiedergibt, läßt Kongruenzen, Unterschiede und — in bescheidenem Maße — auch trendhafte Entwicklungen innerhalb des Angebots an Sendungen im Rahmen solcher Kirchenfunkredaktionen erkennen.

Eine erste Erkenntnis, die der ständige Hörer solcher Programme schnell aus dieser Aufstellung ziehen wird, bezieht sich auf Folgendes: es gibt „*kirchliche Sendungen*“, die nicht Sendungen in Verantwortung der jeweiligen Kirchenfunkredaktionen sind. Diese sind daher auch in dieser Tabelle nicht aufgeführt. Als Beispiele solcher „*kirchlicher Sendungen*“ außerhalb der Verantwortung der Kirchenfunkredaktionen lassen sich folgende nennen (ohne Vollzähligkeit zu beanspruchen): der NDR bringt am Sonntag (08.05) im I. Programm „kirchliche Nachrichten“, die in der Verantwortung der Nachrichtenredaktion liegen. Ebenso handelt es sich bei dem täglich im I. Progr. NDR (05.50) wie auch bei dem im II. Progr. WDR (08.50) ausgestrahlten „Morgenchoral“ um eine Sendung in Verantwortung der Musikabteilung. Dennoch tauchen diese Sendungen (zu Recht) auch in den monatlichen Aufstellungen der NDR- wie auch der WDR-Kirchenfunkredaktionen auf, die (im Falle des WDR) unter dem Titel stehen: „Was Sie interessieren dürfte ...“ Ebenso gibt es beim SFB am Montag im I. und II. Programm (08.10) jeweils einen „Kommentar aus kirchlichen Kreisen“, für den wiederum die Abteilung Politik redaktionell verantwortlich ist.

Kongruenzen: es gibt noch immer ein grobes Raster von Sendungen, das sich bei allen Kirchenfunk-Angeboten gleichermaßen findet. In keiner Anstalt fehlt so etwas wie eine „Morgenandacht“, in keiner hat nicht wenigstens eines der (oft sich auf drei belaufenden) Programme am Sonntag einen (kath. oder ev.) Gottesdienst im Programm.

Unterschiede: wie unterschiedlich noch die Konfessionsstruktur des jeweiligen Sendebereiches für die Ausrichtung der einzelnen Programme maßgeblich ist, dafür bietet diese Aufstellung ebenfalls Belege. Schon die Neuformulierung der Titel der Redaktionen gibt einen Fingerzeig in dieser Richtung (allerdings nicht nur in dieser!): Am

stärksten wirken sich die konfessionellen Unterschiede wohl noch im redaktionellen Programm des Deutschlandfunks (DLF) aus, der als einzige Anstalt noch die Trennung der redaktionellen Verantwortlichkeit konfessionell begründet (verantwortlicher Redakteur für Catholica, verantwortlicher Redakteur für evangelische Sendungen). Aber auch die von der Titelbezeichnung her ‚progressiven‘ Redaktionen (NDR: Religion und Gesellschaft; WDR: Religion/Theologie/Kirche; SDR: Kirche und Gesellschaft) kennen selbstverständlich die Aufschlüsselung der Sendequantitäten in katholische und evangelische. So ist das vom WDR und vom NDR gemeinsam ausgestrahlte erste Hörfunkprogramm zwischen der WDR- und der NDR-Kirchenfunkredaktion wie folgt aufgeschlüsselt nach der (auch konfessionell quantifizierten) Verantwortlichkeit: jede Redaktion ist für das Quantum aller Jahresbeiträge zu 50 % beteiligt. Diese 50 % sind wiederum nach der Aufschlüsselung in kath. und ev. Sendungen wie folgt aufgeteilt: der WDR ist für $\frac{2}{3}$ der katholischen und für $\frac{1}{3}$ der evangelischen Sendungen verantwortlich; beim NDR ist es — aus Gründen nun doch wieder der Konfessionsstruktur des jeweiligen Sendeinzugsgebiets der einzelnen Redaktion — umgekehrt: Verantwortlichkeit für $\frac{2}{3}$ ev. und $\frac{1}{3}$ kath. Sendungen, die zusammen die 50 % des Gesamtquantums verantworteter Sendungen im I. Programm bilden.

Wie wenig strikt die Aufteilung und Einordnung des Gesamtprogramms in (sog.) Verkündigungs- und (sog.) Informationssendungen gelingt, mag jeder Leser der folgenden Aufstellung sich selbst an den Siglen hinter den einzelnen Sendungen klar-machen. In dem Fragekatalog, der den Kirchenfunkredaktionen Anfang Juni 1973 zugeing, wurde im einzelnen Folgendes zur Beantwortung vorgelegt. Erbeten wurden:

1. die genaue Titelbezeichnung der Redaktion;
2. die Aufstellung der Mitglieder der Redaktion;
3. die ressortmäßige Zugehörigkeit zur entsprechenden Abteilung der jeweiligen Rundfunkanstalt;
4. die im Programmschema der jeweiligen Anstalt zur Verfügung stehenden Sendezeiten; diese wiederum geordnet nach
 - a) den sog. Verkündigungssendungen und
 - b) den sog. Informationssendungen.

Die Information zu Punkt 4. nach (a) und (b) findet der Leser dieser tabellarischen Aufstellung jeweils hinter den einzelnen, periodisch im Programmschema wiederkehrenden Sendungen.

Als Trend läßt sich — ohne in Einzelheiten der Sendeinhalte und Hörbeteiligungsuntersuchungen zu gehen, aus denen sich weitere trendhafte Entwicklungen ablesen lassen; eine solche dataillierte Untersuchung hat Albert Biesinger für den WDR und den SWF vorgenommen (vgl. „Funk-Korrespondenz“ vom 27. 6. 1972 - „Religion, Kirche und Theologie“ weiterhin gefragt: „WDR“- und „Funk-Korrespondenz“ vom 16. 11. 1972 - „Streiflichter Kirchenfunk: SWF-Hörfunk“) — zwar nicht unmittelbar aus der Tabelle, aber doch aus der Kenntnis der Programminhalte ablesen: die Neubezeichnung einzelner Kirchenfunkredaktionen war keine Manie. Gerade diejenigen Redaktionen, die ihren Titel erweiterten — NDR: Religion und Gesellschaft; WDR: Religion/Theologie/Kirche; SDR: Kirche und Gesellschaft — haben ihren Wirkungskreis (ganz besonders mit bestimmten Sendungen und Sendeformen) über das kirchlich eingeschriebene Publikum hinaus erweitern können. (Siehe dazu

die Darstellung der sog. „Dienstagsredaktion“ des SDR von Günter Scholz in „medium“ 6/1973).

Sinnvoll wäre es, diese Aufstellung alle zwei Jahre zu erneuern, um an Hand des Vergleichs weitere trendhafte und/oder tendenzielle Entwicklungen ablesen zu können.

Rupert Neudeck (Köln)

BAYRISCHER RUNDFUNK (BR)

1. Abteilung Kirchenfunk

2. Dr. Wilhelm Sandfuchs (verantw.), Karl-Wilhelm Barwitz, Adalbert Deris

3. Hauptabteilung Erziehung und Gesellschaft

4.

I.	So	07.45	Morgenfeiern verschiedener religiöser Gemeinschaften in Bayern (a)
		10.00	Kath. Morgenfeier (a)
		10.30	Evangelische Morgenfeier (a)
		Mo—Sa 05.57 + 07.05	Minute der Besinnung (b)
	Di	18.35	Kirchliches Leben — Nachrichten und Kommentare
	Mi	10.40	Besuch am Krankenbett (b)
II.	So	08.00	Katholische Welt (b)
		08.30	Evangelische Perspektiven (b)
	Mo	17.45	Kirche und Welt (b)
	Mo—Sa	05.57	Minute der Besinnung (b)
	Fr	17.45	Religiöse Feier der Israelitischen Kultusgemeinde in Bayern (a)
	Sa	18.05	Zum Sonntag (b)

DEUTSCHLANDFUNK (DLF)

1. Abteilung Kirchenfunk

2. Wilhelm Schmidt (verantw.-ev.), Joseph Biolek (verantw.-kath.)

3. Direktion Kulturelles Programm

4.

So	08.05	Kommentar (wechselweise ev.-kath.)
	10.05	(ev.-kath.) Gottesdienst (a)
Mo—Sa 06.10 +	10.05	Morgenandacht (wechselw.: kath.-ev. Wochenturnus (a)
Mo	10.10	Theologisches Buch (alle fünf Wochen ca.) (b)
Di	17.30	Radio-Kolleg (in Verantwortung der DLF-Kirchenfunkredaktion) (b)
Mi	22.15	Sendung der DLF-Kirchenfunkredaktion (b)
Fr	10.10	Religion/Kirche/Theologie (kath.) oder Porträts (ev.) oder „Kirche im Rückblick“ (wechselweise) (b)
	17.10	Jüdische Feierstunde (jed. letzten Freitag im Monat) (b)
Sa	17.10	Zwischen Werktag und Sonntag (kath.) oder im Wechsel mit „Texte zum Sonntag“ (ev.) (a)

HESSISCHER RUNDFUNK (HR)

1. Abteilung Kirchenfunk
2. Volker Hochgrebe (verantw.), Norbert Kutschki
3. Hauptabteilung Kulturelles Wort
- 4.

I.	So	08.35	Aus Kirche und Welt (b)
		09.00	Evangelische Morgenfeier (a)
	Mo—Sa	06.05	Zuspruch am Morgen (a)
II.	So	10.05	Katholische Morgenfeier (a)
		10.30	Kirche im Gespräch (b)
	Mo—Sa	06.05 + 07.10	Zuspruch am Morgen (a)
		08.35	Aus Kirche und Welt (b)
	Di	19.45	Aus christlicher Sicht (b)
	Mi	08.35	Aus dem religiösen Leben (b)
		19.00	Aus der jüdischen Welt (a)
	Fr	08.35	Zur guten Besserung (b)

NORDDEUTSCHER RUNDFUNK (NDR)

1. Religion und Gesellschaft
2. Dr. Manfred Linz (verantw.), Alfred Pfaffenholz, Eike Christian Hirsch
3. Hauptabteilung Wort
- 4.

I.	So	10.00	Gottesdienst (wechselnde Konfession) (a)
	Mo—Sa	06.55	Morgenandacht (a)
II.	So	09.10	Sendung der NDR-Kirchenfunkredaktion (b)
	Mo—Sa	06.05	Plattdeutsche Morgenandacht (a)
	Mo—Fr	08.35	Morgenandacht (a)
	Di	19.35	Aus gegebenem Anlaß (aktuelle Sendung der NDR-Kirchenfunkredaktion) (b)
III.	Mo	18.00	Sendung der NDR-Kirchenfunkredaktion (14tägig)
	Fr	17.15	Zum Sabbat (b)

RADIO BREMEN (RBr)

1. Abteilung Kirchenfunk
2. Hans-Christian Rudolphi (verantw.)
3. Hauptabteilung Kultur
- 4.

I.	So	06.55	Sonntagschoral (b)
		12.30	Kirchenfunk — aktuell (b)
	Mo—Sa	05.57	Worte zum Tage (mit Choral) (b)
	Sa	22.05	Aus christlicher Sicht (Kommentar) (b)
II.	So	10.00	Gottesdienst (ev.-kath.) (nur kath.: sonst: ev.) (b)
	Mo—Fr	08.37	Morgenandacht (b)
	Sa	18.30	Ökumene 197 ... (mit der jeweiligen Jahreszahl)

RIAS BERLIN

1. Abteilung Kirchenfunk
2. Rolf Schindel (verantw.), Gerda Knop
3. Hauptabteilung Kulturelles Wort
- 4.

I. + II.	So	07.15	Morgenandacht (verschiedener religiöser Gemeinschaften außerhalb der kath. und der evangelischen) (b)
		08.00	Kath. Morgenfeier (a)
		08.36	Ev. Morgenfeier (a)
I. + II.	Mo—Sa	06.37	Wort zum Tage (a)
II.	Fr	17.40	Sabbatfeier (b)
		18.46	Kirchenreport (b)

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK (SDR)

1. Kirche und Gesellschaft
2. Hildegard Blum-Lüning, Gerhard Rein
3. Chefredaktion Kultur
- 4.

I.	So	05.55	Morgenspruch/Choral (b)
		07.45	Morgenandacht der Freikirchen (a)
		08.25	Katholische Morgenfeier (a)
		08.45	Orientierung — Berichte und Kommentare aus der Christenheit
	Mo—Fr	09.07	Evangelische Morgenfeier (a)
		06.05 + 06.55	Das Geistliche Wort (a)
		06.40	Gedanken für den Tag (b)
II.	Do	09.30	Evangelischer bzw. Katholischer Krankengottesdienst (konfessionell abwechselnd, jeden 3. im Monat) (a)
	Sa	06.05 + 06.55	Christen zum Alltag (b)
	Mo—Sa	06.40	Gedanken für den Tag (b)
	Di	15.15	Dienstagsredaktion — Dokumentationen, Situationen, Aktionen (b)
	Do	11.45	Jüdische Stimmen (jeden 2. Do im Monat) (b)
	Fr	11.45	Perspektiven — Fragen an unsere Existenz (b)

SENDER FREIES BERLIN (SFB)

1. Abteilung Kirchenfunk
2. Hildegard Wöller, Johannes Huthmann, Gerhard Horstmeier
3. Abteilung I der Hauptabteilung Kultur und Gesellschaft
- 4.

I.	So	10.00	Gottesdienst (abwechselnd kath.-ev.) (a)
		14.30	Jüdische Kultursendung (einmal im Monat) (b)
		16.30	Sonntagssendung (abwechselnd kath.-ev.) (b)
I. + II.	Mo—Sa	05.50 + 08.55	Worte für den Tag (abwechselnd kath.-ev.)
	Di + Do	18.15	Kirche im Gespräch (abwechselnd kath.-ev.)
	Fr	16.45	Aus der jüdischen Gemeinde (b)
	Sa	17.55	Wir läuten den Sonntag ein (a)

SAARLÄNDISCHER RUNDFUNK (SR)

1. Kirchenfunk
2. Dr. Erika Ahlbrecht-Meditz (verantw.), zweite Stelle vakant
3. Hauptabteilung Kulturelles Wort
- 4.

I.	So	08.05	Aus Kirche und Welt — Berichte, Meinungen, Interviews (b)
	Mo—Sa	05.57	Glauben in dieser Zeit (a)
II.	So	08.05	Altkatholische Morgenfeier (alle zwei Monate)
	So	09.00	Sendung der SR-Kirchenfunkredaktion — Aktuelle Themen aus Kirche und Gesellschaft (b)
	Mo—Sa	06.55 + 08.55	Glauben in dieser Zeit (a)
	Di+Do	19.30	Aus Kirche und Welt — Berichte, Meinungen, Interviews (b)
	Fr	09.30	Sendung der SR-Kirchenfunkredaktion: Themenberichte Lebenshilfe und verwandtes (b)
	Sa	19.45	Sendung der SR-Kirchenfunkredaktion — Aktuelle Themen aus Kirche und Gesellschaft (b)

SÜDWESTFUNK (SWF)

1. Abteilung Kirchenfunk
2. Dr. Ludwig Klein (verantw.), Hans-J. Girock, Marianne Müsle
3. Programmchef II. Programm
- 4.

I.	So	08.30	Evangelische Morgenfeier (a)
		09.00	Aus der christlichen Welt (b)
		09.30	Katholische Morgenfeier (a)
	Mo—Sa	04.55 + 05.55 06.55	Wort in den Tag (a) Aktuelle Botschaft (a)
II.	So	06.50	Zum Tag des Herrn (b)
		11.00	Glauben heute / Katholische Sendung (b)
		11.30	Glauben heute / Evangelische Sendung (b)
	Mo—Sa	04.55 07.25	Wort in den Tag (a) Aktuelle Botschaft (a)
III.	So	06.50	Zum Tag des Herrn (b)
	Mo—Sa	04.55	Wort in den Tag (a)
	Mi	10.00	Krankengottesdienst (a)

WESTDEUTSCHER RUNDFUNK (WDR)

1. Religion/Theologie/Kirche

2. Leo Waltermann (verantw.), Ulrich Teiner, Curt Hondrich, Hildegard Becker

3. Hauptabteilung Kultur

4.

I.	So	10.00	Gottesdienst (wechselnde Konfession)
		14.45	Biblische Geschichte Kindern erzählt (14-tägig) (b)
	Mo—Sa	06.55	Morgenandacht (a)
II.	So	09.30	Zum Sonntag (b) (im nicht regelmäßigen Wechsel mit:)
			Morgenlob (a)
		18.30	Sendung der WDR-Kirchenfunkredaktion (b)
	Mo—Sa	05.55 + 08.55	Morgenandacht (a)
	Di	19.45	Aktuelles aus der Christenheit (b)
	Do	16.15	Aus der freireligiösen Gedankenwelt (alle 8 Wochen) (b)
		19.45	Christliche Gedanken zu unserer Zeit (b)
			Jüdische Sendungen jeweils am Vorabend der wichtigsten jüdischen Festtage (jeweils 8 Sendungen im Jahr)
III.	Mo	19.30	Buchbesprechung (alle vier Wochen)
			Größere Abendsendungen (z. B. Redakteur am Mikrophon) nach Absprache mit den anderen Abteilungen

CHRONIK · CHRONIK · CHRONIK

Innerhalb der geographischen Ordnung gilt grundsätzlich folgende Reihenfolge: a) allgemeine Publizistik, b) Presse, c) Hörfunk, d) Sehfunk, e) Film, f) sonstige Gebiete (Meinungsforschung, Werbung etc.)

AFRIKA

AGYPTEN

Ein islamisches Filmwerk zur Produktion von Filmen über bedeutende islamische Persönlichkeiten wurde Mitte 1973 in Kairo gegründet. Man vereinbarte dort auch die Synchronisierung in alle Weltsprachen und den Vertrieb der Filme zwischen dem Al-Azhar und der in Mekka etablierten „Islamischen Weltvereinigung“.

ALGERIEN

„*Trans World Radio*“, über Radio Monte Carlo ausstrahlender evangelischer Missions-sender, begann ein wöchentliches Programm in Kabyl für die Bewohner des algerischen Berglandes auszustrahlen. Die Sendung erfolgt jeweils an Samstagen. Kabyl ist die 36. Programmsprache von Trans World Radio.

KAMERUN

Eine regionale Kommunikationskonferenz der französischsprachigen Länder Zentralafrikas fand unter der Schirmherrschaft der Päpstlichen Kommission für die soziale Kommunikation vom 31. Mai bis 3. Juni in Yaunde statt. In den Empfehlungen der Konferenz wurde vor allem eine gründliche Ausbildung afrikanischer Fachleute im Medienbereich, der Austausch von Erfahrungen und eine bessere gegenseitige Information zwischen den einzelnen Ländern und Medienbereichen gefordert. Die Errichtung einer regionalen Konferenz für soziale Kommunikation wurde für die teilnehmenden Länder Kamerun, Tschad, Gabon, Zentralafrikanische

Republik, Zaïre und Ruanda vorgeschlagen. Der regionalen Konferenz war ein nationales Seminar für Kommunikation unter dem Vorsitz von Bischof Awa von Buea, dem Verantwortlichen der Bischofskonferenz von Kamerun für Publizistik, vorausgegangen, das sich mit der publizistischen Tätigkeit der Kirche in Presse und Rundfunk auseinandersetzte.

KENYA

Das „*Evangelical Literature Office*“ für Afrika mit Sitz in Nairobi wurde im April 1973 ohne Angabe von Gründen vorübergehend geschlossen. Das Büro war die afrikanische Filiale des evangelischen Missionszentrums „Evangelical Literature Overseas“, Wheaton Ill. (USA). Das Büro in Nairobi hatte u. a. den christlichen Kommunikationskongreß in Limuru März 1971 vorbereitet (vgl. CS 4:1971, 257; 6:1973, 93 f.). Seit seiner Gründung 1969 veröffentlichte das Büro ein Mitteilungsblatt unter dem Namen „Vocal, Voice of Christian African Literature“. Leiter des Büros war Richard Shumaker.

MADAGASKAR

Nationalsynode und Presse: Die 17 Diözesen des Landes sollen sich nach den Vorstellungen des Generalsekretärs der madegassischen Bischofskonferenz, Bischof Rakotondravahatra (Ihoso), gegenseitig durch entsprechende Presseveröffentlichungen vorstellen, damit die vorgesehene nationale Synode nicht nur eine rein „parlamentarische Angelegenheit“ werde. Die einzelnen Bischöfe wurden aufgefordert, entsprechende Möglichkeiten der Selbstdar-

stellung für ihre Diözesen zu suchen und ihre Berichte dem Generalsekretär zur Verfügung zu stellen.

„*Das Buch welches nicht verbrennt*“ (The Book that would not burn) heißt der erste abendfüllende Film in madegassischer Sprache. Er wurde von der Ken Anderson Film Produktionsgesellschaft in der Gegend von Tananarive gedreht und ist inzwischen zu einem großen Erfolg geworden. Der Film schildert die Bedeutung der Bibel für die Martyrer der madegassischen Christenverfolgung in der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Der Streifen wurde auf Veranlassung der madegassischen Bibel-Gesellschaft zu ihrem 150jährigen Bestehen hergestellt.

NIGERIA

Eine *katholische Journalistengilde* soll nach Vorschlag der Kommunikationsabteilung der nigerianischen Bischofskonferenz gegründet werden. In der Gilde sollen alle katholischen, aber auch andere christliche Kommunikationsfachleute des Landes zusammenarbeiten. Zugleich soll die Vereinigung den internationalen katholischen Medienorganisationen für Presse, Film und Fernsehen zugeordnet werden.

SÜDAFRIKA

Eine *regionale Kommunikationskonferenz* für Südafrika wurde unter der Schirmherrschaft der Päpstlichen Kommission für die soziale Kommunikation vom 5. bis 9. Mai 1973 in Hammanskraal veranstaltet. Teilnehmende Länder waren Angola, Lesotho, Mosambik, die Südafrikanische Republik, Rhodesien und Swaziland. Die Teilnehmer aus den verschiedenen Ländern berichteten über die Situation der kirchlichen Publizistik in ihrer Heimat.

„*Missionalia*“ heißt eine neue missionswissenschaftliche Zeitschrift, die seit Frühjahr 1973 von der südafrikanischen missiologischen Gesellschaft in Pretoria herausgegeben wird. Redakteur der Zeitschrift ist Dr. David Bosch von der Universität von Südafrika. Die Missiologische Gesellschaft zählt augenblicklich 230 Mitglieder unter Reformierten, Anglikanern, Kongregationalisten, Presbyterianern und Baptisten.

„*Intsimbi*“, in Umtata erscheinende katholische Zeitschrift, bestand Mitte 1973 zehn Jahre. Die in der Xhosa-Sprache erscheinende Veröffentlichung wird von einem Redaktionsteam unter Leitung von Msgr. Karlen zweimonatlich in einer Auflage von 6000 Exemplaren herausgegeben. Die Zeitschrift wurde auch von der anglikanischen Synode zur Lektüre empfohlen.

SWAZILAND

Trans World Radio: nach verschiedenen Verzögerungen sollte der Bau des geplanten Missionssenders Mitte 1973 begonnen werden. Es sind jetzt ein Mittelwellensender mit 250 und 400 KW Sendestärke, sowie vier Kurzwellensender mit je 30 KW Stärke vorgesehen. Mit der Inbetriebnahme der Station wird Anfang 1974 gerechnet (vgl. CS 4:1971, 258, 374).

AMERIKA

BOLIVIEN

„*Presencia*“, katholische Tageszeitung Boliviens, nahm in einem Gebäude der katholischen Universität von La Paz eine neue Druckerei in Betrieb. Die mit neuen Offsetdruck-Maschinen ausgestattete Anlage (Stundekapazität 22 000 Drucke) wird von der in Italien gegründeten Gesellschaft der Töchter von St. Paul geleitet. Die 1952 von Mitgliedern der Katholischen Aktion als Wochenblatt gegründete Zeitschrift erscheint seit 1958 als Tageszeitung. Redaktions- und Verlagsräume der Zeitung waren im Laufe der Jahre mehrfach Angriffsziel verschiedener politischer Gruppen. Die Zeitung gilt heute als größtes und einflussreichstes Blatt des Landes. Die neue Druckerei soll nach Angaben von Weihbischof Genaro Prata (La Paz) auch Schulbücher zu niedrigen Preisen für Minderbemittelte herstellen.

CHILE

Der Lutherische Weltbund beschloß bei einer Sitzung seiner Kommission für Kirchliche Zusammenarbeit Anfang Mai 1973 in Santiago de Chile ein Projekt für den besseren Einsatz der Massenmedien durch die Kirchen Lateinamerikas. Der Rundfunkdienst des Lutheri-

schen Weltbundes wird eine Übersicht über die bisherigen kirchlichen Medientätigkeiten erstellen. An deren Hand soll dann eine Konsultation mit Vertretern südamerikanischer Kirchen stattfinden.

COSTA RICA

„*Pueblo*“ heißt eine neue christliche Wochenzeitung, die seit dem 2. Dezember 1972 erscheint. Das von der Gruppe „Exodo“, in der Katholiken und Protestanten zusammenarbeiten, herausgegebene Blatt für Gerechtigkeit und Befreiung erschien zunächst nur mit vier und hat jetzt acht Seiten. Die Leserschaft der Zeitschrift wird mit 38.000 angegeben und als zweithöchste des Landes bezeichnet. „*Pueblo*“ befaßt sich vor allem mit sozialen Fragen aus christlicher Sicht. Die Zeitschrift hat ein wachsendes Anzeigenaufkommen. Die Herausgebergruppe konnte mit Hilfe kirchlicher Gelder inzwischen Teilhaber an einem Druckereibetrieb werden, der mit neuen Maschinen ausgestattet wurde und in dem das Blatt jetzt gedruckt wird.

GUATEMALA

„*Radio Tesulutlan*“ soll ein neuer Schulfunksender heißen, den Benediktiner nördlich von Guatemala-City errichten wollen. Der Sender soll das Rufzeichen TGTZ erhalten und als nichtkommerzielle Station betrieben werden. Bisher gibt es im Lande nur einen nichtkommerziellen Sender unter den rund neunzig Sendegesellschaften. Er wird von der „Central American Mission“ (Dallas, USA) unter dem Namen „Radio Cultural“ betrieben.

KOLUMBIEN

Msr. José Joaquín Salcedo, Begründer von Radio Sutatenza und Direktor von „Acción Cultural Popular“ (ACPO) in Bogotá hat den Ehrendoktor der Internationalen Universität von Florida in „Humanities“ erhalten. Ein halbes Jahrhundert lang erreichte Radio Sutatenza mit seinen erzieherischen Programmen auch die entferntesten Bergdörfer Kolumbiens und fand so weltweite Aufmerksamkeit, heißt es in der Begründung der Universität. Salcedo erlange internationale Anerkennung dafür, daß er die Berge des Wissens zu den Bergen Kolumbiens gebracht habe.

VEREINIGTE STAATEN

Die „*United Presbyterian Church*“ der Vereinigten Staaten ernannte für ihre Publizistik-Abteilung („Communications-Interpretation Division“) vier neue Manager: Don Roper wird für die Hör- und Sehfunkprogramme der Presbyterianer, Joe Elkins für Produktion, Vic Jameson für Presse und Information, sowie Clarence L. Cave für die Dokumentation und die Entwicklung eines „Mission Interpretation Programs“ zuständig sein.

Katholische Presse-Vereinigung: Zum neuen Präsidenten der Katholischen Presse-Vereinigung der Vereinigten Staaten wurde im Frühjahr 1973 John Fink, stellvertretender Präsident von „Our Sunday Visitor“ ernannt. — Als enttäuschend und inkonsequent bezeichnete es die Katholische Presse-Vereinigung, daß regionale Bischofskonferenzen Journalisten von ihren Sitzungen ausschließen, nachdem die nationale Bischofskonferenz 1972 beschlossen habe, Pressevertreter zu ihren Vollversammlungen zuzulassen (vgl. CS 5: 1972, 271).

„*The Catholic Exponent*“, Bistumsblatt der Diözese Youngstown (Ohio), konnte ihre Auflage kurzfristig von 23 000 auf 46 000 Exemplare erhöhen. Katholische Studenten hatten in der Diözese eine systematische Werbekampagne durchgeführt, die alle Pfarreien des Bistums erfaßte.

P. Hugh Morley, amerikanischer Kapuziner, wurde als Vertreter der katholischen Presse bei den Vereinten Nationen in New York akkreditiert. Morley war seit über zehn Jahren in verschiedenen Gremien der katholischen Weltunion der Presse tätig.

Albion Ross, früher Auslandskorrespondent der „New York Times“ und über 12 Jahre Dozent für Journalistik an der katholischen Marquette Universität, entschloß sich, in die Gemeinschaft der schweizer Bethlehem-Missionare einzutreten. Ross ist 67 Jahre alt.

„*Maryknoll*“, Monatszeitschrift der gleichnamigen Missionsgemeinschaft, erhielt drei Preise der katholischen Pressevereinigung. Ausgezeichnet wurden der allgemeine Inhalt wegen seiner Qualität, die Leitartikel und die

Fotos der Zeitschrift. Die Jury der Vereinigung, die ihre Entscheidung bei der Jahresversammlung vom 9. bis 11. Mai in Minneapolis bekannt gab, nannte die Zeitschrift einen ‚Edelstein‘ in der katholischen Presse der Vereinigten Staaten.

„*Sheed and Ward Inc.*“, katholisches Verlagshaus in New York, wurde im Sommer 1973 an das „Universal Press Syndicate“ verkauft. Neuer Vorsitzender und Chefredakteur des Verlages wurde James F. Andrews (36), der früher als Redakteur beim „Ave Maria Magazine“ und dem „National Catholic Reporter“ sowie zeitweilig auch bei Sheed and Ward tätig war. Der Verlag war 1933 von Frank Sheed und seiner Frau Maisie Ward gegründet worden. Frank Sheed wird weiterhin als Berater des Verlages tätig sein, dessen Name innerhalb des United Press Syndicate weiter bestehen bleibt.

Mehr Sendezeit für religiöse Sendungen stellen die Rundfunkanstalten der Vereinigten Staaten nach Meinung von P. John Mulhall, Direktor des Kommunikationszentrums der amerikanischen Paulisten, zur Verfügung. Als Gründe für diese Entwicklung nannte Mulhall die steigende Qualität dieser Programme, ihre größere Vielfalt und die bessere ökumenische Zusammenarbeit. Besonders bedeutsam für die katholische Rundfunkarbeit der Zukunft ist nach Meinung Mulhalls die Entdeckung und Ausbildung lokaler Talente. Bischöfe, Priester, Schwestern und Laien müßten lernen, die Massenmedien richtig zu gebrauchen. P. Mulhall sprach zur Eröffnung eines Ausbildungskurses für Rundfunk in La Crosse.

„*Ecumedia News Service*“ begann im Sommer 1973 mit einem neuen Programmdienst für Nachrichten und Interviews, an dem die Katholische Konferenz der Vereinigten Staaten, zwei jüdische und 19 protestantische Organisationen mitarbeiten. Der Dienst wird über 1250 Rundfunkanstalten in den Vereinigten Staaten, in Kanada und in Übersee angeboten (vgl. CS 3:1970, 343—348).

„*After the First*“, Kurzfilm des Kommunikations- und Filmproduktionszentrums der Franziskaner in Los Angeles, wurde auf dem amerikanischen Kurzfilmfestival in New York

im Frühjahr 1973 mit dem Blauen Band ausgezeichnet. Der Film behandelt die Beziehungen zwischen Vater und Sohn bei persönlichen Spannungen. Er wurde in der Kategorie „Guidance“ (Führung) eingereicht. Die Anerkennung des Blauen Bandes ist bereits die dritte Auszeichnung für diesen Film. Das Produktionszentrum der Franziskaner ist spezialisiert auf Hör- und Sehfunkspots, produziert aber auch Kurz- und Unterrichtsfilme.

Satellitenkommunikation, Kabelfernsehen und Videokassette sind im Begriff, die Welt der Kommunikationsmittel zu revolutionieren, erklärte P. Agnellus Andrew, Präsident der katholischen Rundfunkvereinigung Unda, während einer Vortragsreise durch die Vereinigten Staaten. Die Kirche dürfe dieser für ihre Aufgabe so wichtigen und entscheidenden Entwicklung nicht tatenlos zusehen.

ASIEN

BURMA

Die ‚*Far East Broadcasting Company*‘ erhält zu ihrem Programm in burmanesisch besonders viel Hörerpost. Nicht weniger als 8000 Programmwünsche erhielt die Station, die von Manila aus sendet, von Interessenten aus Burma.

HONGKONG

Bischof Francis Chen-Ping Hsu (53), Bischof von Hongkong und Vorsitzender der publizistischen Kommission sowie Generalsekretär der asiatischen Bischofskonferenz, starb am 23. Mai 1973 in Hongkong an einem Herzinfarkt. Vor seiner Ernennung zum Weihbischof von Hongkong 1967 und seiner Ernennung zum Diözesanbischof 1969 war Hsu u. a. Redakteur der chinesischsprachigen Kirchenzeitung der Diözese.

INDIEN

Die *Diözese Alleppey* begann einen katholischen Informationsdienst, der durch den Diözesanbischof, Msgr. Michael Arattukulam, eingeweiht wurde. Bei dieser Gelegenheit

unterstrich der Bischof die Bedeutung der Information für die Evangelisationsarbeit der Kirche.

„*The New Leader*“, Bistumsblatt für die Erzdiözese Madras, rief zu einem Wettbewerb für christliche Autoren auf. Anlässlich des in Indien im Februar 1973 begangenen katholischen Pressemonats begann das Blatt einen monatlichen Wettbewerb für thematische und erzählende Beiträge, der ein ganzes Jahr lang laufen soll.

Ein *Journalistikkclub* wurde von P. Trevor D'Souza unter den Studenten der St. Elias High School in Khar (Bombay) gegründet. In wöchentlichen Vorlesungen und praktischen Übungen werden die Studenten in die journalistische Praxis eingeführt. Ihre Zeitschrift hat 400 Abonnenten.

Eine *Filmserie zum Leben Christi* mit Bildern im Stil indischer Kunst produziert die christliche Vereinigung für Radio und audiovisuellen Dienst („Christian Association for Radio and Audio Visual Service“, CARAVS) Jabalpur in Zusammenarbeit mit der katholischen Schwester Genevieve, einer bekannten Künstlerin. Die Musik zu dem mehrteiligen Werk wird ebenfalls in indischem Stil von dem methodistischen Geistlichen Ahasan Mas-jah geschrieben.

ISRAEL

Ein *christliches Informationszentrum* wurde in der Jerusalemer Altstadt von Franziskanerpater Ignatius Mancini gegründet. Das neue Zentrum, in dem Orthodoxe, Katholiken und Protestanten zusammenarbeiten, soll Treffpunkt für Diskussionen und zu gegenseitiger Verständigung sein. Auch ein Pressezentrum ist angeschlossen. Erstmals wird dort ein gemeinsames Bulletin über religiöse Ereignisse innerhalb der Stadt herausgegeben. Eine Zusammenarbeit mit jüdischen und anderen Stellen lief bereits an. Das neue Zentrum soll ein Zeichen der Einheit und des Friedens in einer Stadt und einer Region voller religiöser und politischer Gegensätze sein.

JAPAN

„*Catholic Shimbum*“, bisher von der Gemeinschaft der aus Italien stammenden Paulisten herausgegebene katholische Wochenzeitung in Japan, wird vom Januar 1974 an unmittelbares Organ der japanischen Bischofskonferenz. Der Beschluß zur Übernahme der Wochenzeitung durch die Bischofskonferenz wurde auf der Vollversammlung im Mai 1973 gefaßt, nachdem die Paulisten wegen verschiedener interner Gründe die Bischöfe um diesen Schritt gebeten hatten. Rechtsträger wird ab Januar das Nationale Katholische Komitee Japans, das in Wirklichkeit das Generalsekretariat der Bischofskonferenz ist. Die letzte Verantwortung wird beim Präsidenten der Bischofskonferenz, Kardinal Paul Taguchi liegen. Für die Wochenzeitung soll ein neues Gebäude errichtet werden. Für die redaktionelle Arbeit wurden entsprechende Richtlinien von den Bischöfen festgesetzt.

„*Tosei-News*“, katholischer Nachrichtendienst in Tokio, bestand am 5. Juni 1973 25 Jahre. Der monatlich erscheinende Dienst veröffentlicht Nachrichten aus der Weltkirche und dem Leben der japanischen Kirche in englischer Sprache. Redakteur ist augenblicklich P. Felix Bonneville.

KOREA

Der *FEBC-Sender* auf der Insel Cheju nahm unter dem Rufzeichen HLDA einen neuen Sender mit einer Leistung von 250 KW auf der Mittelwelle 1570 KHZ in Betrieb. Vorgesehen sind Sendungen in Mandarin, Koreanisch, Russisch und Japanisch. Sitz der asiatischen Zentrale der „Far East Broadcasting Company“ (FEBC) ist Manila (vgl. CS 5:1972, 175).

TAIWAN

Weltkommunikationstag: Der Welttag der Kommunikationsmittel wurde auf Taiwan von der Publizistikkommission der Bischofskonferenz u. a. durch einen besonderen Poster für die Pfarreien vorbereitet. Nach einer Messe, die von Erzbischof Stanislaus Lokuang zelebriert wurde, fanden sich zu einer Diskussion über das Thema der Förderung der kulturellen Werte durch die Massenmedien 50 Fachleute ein, unter denen auch der Di-

rektor eines der drei Fernsehnetze des Landes war. Die Fernsehsender Taiwans berichteten ausführlich über Gottesdienst und Diskussion.

AUSTRALIEN/OZEANIEN

NEUSEELAND

„*Tablet*“, katholische Wochenzeitung Neuseelands, konnte im Frühjahr 1973 den 100. Jahrestag ihres Bestehens begehen. Bei einem Festessen aus diesem Anlaß nannte der neuseeländische Premierminister Norman Kirk das Blatt einflußreich, wertvoll, furchtlos und provozierend. Die Zeitung wurde von Bischof Patrick Moran 1873 gegründet und gehört heute der Diözese Dunedin und einer katholischen Erziehungsvereinigung.

EUROPA

DEUTSCHLAND

Welttag der Kommunikationsmittel 1973: „Viele Meinungen — ein Standpunkt“ hieß ein Plakat, das die Arbeitsgemeinschaft Katholische Presse zum Welttag veröffentlichte. In einem Begleitschreiben an die Pfarrämter und Seelsorgstellen wurde darauf hingewiesen, daß die katholische Presse in der Flut der Informationsschwemme Orientierungshilfen für eine Meinungsbildung vom christlichen Standpunkt aus anbieten möchte. Bei einem Pressegespräch mit Journalisten zum Welttag am 3. Juni in Essen machte Bischof Hengsbach darauf aufmerksam, daß heute vielfach nicht mehr geistige Werte Richtschnur seien, sondern das, was bequem, angenehm und nützlich sei. „Damit ist weithin eine Diskrepanz zwischen sittlichen Normen und praktizierter Wirklichkeit erkennbar, die von den Massenmedien oft noch vertieft wird.“ Ähnlich äußerte sich bei einem Empfang für Journalisten Kardinal Höffner in Köln. Der tiefere Grund für das offenbar gestörte Verhältnis zu den geistigen Werten des Wahren, des Guten und Schönen und des Heiligen sei das gestörte Verhältnis des Men-

schen zu Gott. Der Kardinal rief die Publizisten auf, das Gute zu schildern. „Auch das Gute wirkt ansteckend.“

Eine kritische Beobachtung der Berichterstattung der Massenmedien über Fragen der Entwicklung forderte eine Denkschrift der „Kammer für Kirchlichen Entwicklungsdienst“ vom 9. April 1973. Die Kirche müsse öffentlich protestieren, wo Menschen anderer Rasse und Nation diskriminiert oder in ihrer Würde verletzt würden. Auch die Wirkung der Unterhaltungsprogramme dürfe dabei nicht unterschätzt werden, heißt es in dem Dokument. Andererseits werde die Kirche dann Nachrichten und Dokumentationen in eigener Verantwortung verbreiten müssen, wenn in der Öffentlichkeit Informationslücken bestehen und politisches Fehlverhalten zu befürchten sei. Neue Möglichkeiten für wirksame Produktions- und Sendeformen zum Thema Entwicklung sollten erarbeitet werden.

Eine umfassende Medienpädagogik, die Mediengläubigkeit und Medienhörigkeit auf eine sachgerechte Medienkritik zurückführe, forderte der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Katholische Presse, Dr. Ferdinand Oertel, in einer Sendung des Deutschlandfunks am 1. Juni 1973.

Ein „Gemeinschaftswerk der evangelischen Publizistik“ konstituierte sich am 5. Juli 1973 in Frankfurt. Das Werk soll unter dem Gesichtspunkt einer engeren Kooperation strukturell die evangelisch publizistischen Aktivitäten zusammenfassen: Hör- und Sehfunk, Film, Bild und Ton, sowie die kirchlichen Zeitschriften und das Buch. Das Gemeinschaftswerk hat seinen Sitz im „Haus der evangelischen Publizistik“ in Frankfurt.

„*Für das Leben*“ heißt eine Flugschrift, die in einer Auflage von 300 000 Exemplaren vom Katholikenrat der Region München gegen die Freigabe der Abtreibung in der Bundesrepublik herausgebracht wurde.

Kirchenpresse-Kooperation: Möglichkeiten für eine verstärkte Kooperation der Kirchenpresse soll ein Ausschuß prüfen, der von der Verlegerkonferenz der Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Presse in Aachen auf einer

Tagung vom 5. bis 7. Juni 1973 gegründet wurde. Auf der gleichen Tagung wurden auch allgemeine Grundsätze und Empfehlungen zur „Werbung für die katholische Presse“ verabschiedet.

„Die katholischen Missionen“, älteste noch bestehende Missionszeitschrift Deutschlands, bestand im Juli 1973 einhundert Jahre. Das Blatt war im Juli 1873 von Redakteuren der damaligen „Stimmen aus Maria Laach“ (heute: „Stimmen der Zeit“) gegründet worden. Die Auflage der Zeitschrift betrug bereits nach dem ersten Jahr 16 500 Exemplare. Die heutige Auflage der Zeitschrift beläuft sich auf 60 000.

Acht gemeinsame Seiten hatten die beiden Kirchenzeitungen „Aufbruch“ (evangelisch) und „Konradsblatt“ (katholisch) in ihrer ersten Juli-Ausgabe 1973 aus Anlaß der Gründungsversammlung einer Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Baden-Württemberg.

Dr. h. c. Karl Färber (85), Chefredakteur der katholischen Wochenzeitschrift „Christ in der Gegenwart“ (Freiburg i. B.) wurde im Juni 1973 mit der Verdienstmedaille des Bistums Straßburg ausgezeichnet. Färber erhielt als erster Deutscher diese Auszeichnung.

Dr. Ferdinand Oertel (45), Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Katholische Presse und bisher Chefredakteur der „Christlichen Familie“ (Essen) wurde im August 1973 zum Chefredakteur der „Kirchenzeitung für das Bistum Aachen“ ernannt.

Kirchliche Sendungen des Senders Freies Berlin werden nach einer Mitteilung der Katholischen Nachrichtenagentur vom 24. Mai durch eine Veränderung des Programmschemas benachteiligt, die der Berliner Sender zum 1. Juni 1973 einführt. So wird das 2. Programm ab Juni außer der Sendung „Worte für den Tag“ keine Kirchenfunksendungen mehr ausstrahlen.

Zu positiver Mitwirkung „statt bloß negativer Kritik“ an der Gestaltung von Sendungen des Hör- und Sehfunks rief der Münchener Weihbischof Dr. Johannes Neuhäusler (85) die Katholiken der Erzdiözese München im Juli 1973 auf.

Eine thematische Eingrenzung kirchlicher Sendungen, deren besonderer religiöser Charakter allerdings noch erkennbar sein müsse, lehnte der frühere Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Dietzfelbinger, in einem Brief an den Fernsehbeauftragten der EKD Kirchenrat Geisendörfer ab. Einer Eingrenzung des kirchlichen Wortes dort, wo es „unbequem wird und kritische Fragen stellt“, müsse widersprochen werden, heißt es in dem Brief Dietzfelbingers. Man könne und dürfe bei der Verkündigung im Rundfunk keinen Lebensbereich ausnehmen.

Bei den Berliner Filmfestspielen 1973 wurden der Preis des Internationalen Katholischen Filmbüros (OCIC) und der „Otto-Dibelius-Film-Preis“ der evangelischen Interfilm-Jury gleichzeitig dem Film von André Cayatte „Kein Rauch ohne Feuer“ verliehen. Das OCIC begründete seine Entscheidung damit, daß der „nach Regie, Schnitt und Darstellung hervorragende“ Film die „unbeirrbar Haltung eines Menschen“ zeige, die nicht zuletzt vom Vertrauen seiner Angehörigen getragen sei im Kampf gegen politische Korruption. „Interfilm“ betonte, daß Cayatte, der „seit jeher um das Thema Gerechtigkeit bemüht“ sei, in diesem Film die „destruktive Wirkung skrupelloser politischer Manipulation“ im persönlichen und gesellschaftlichen Bereich dargestellt habe. Ferner wurden mit dem Otto-Dibelius-Filmpreis die Streifen „Die Rückkehr aus Afrika“ (Alain Tanner, Schweiz), „Schüsse in der Fabrik“ (Erkko Kivikoski, Finnland) sowie der Kurzfilm „Josef Schulz“ (Preda Golubovic, Jugoslawien) ausgezeichnet. Das OCIC sprach Empfehlungen aus für „Die Sachverständigen“ (Norbert Kückelmann, Deutschland) und „The 14“ (David Hemmings, Großbritannien).

Die „Matthias Film GmbH“, evangelische Einrichtung zur Beschaffung von Filmen für die kirchliche Arbeit in Stuttgart, stellte in ihrem Jahresbericht 1972 eine außergewöhnliche Zunahme des Interesses für das Medium Film und dessen Verwendung in der Gemeindegemeinschaft, im Unterricht und in der Jugend- und Erwachsenenbildung fest. Am meisten wurden Filme gesucht, die Fragen des Glaubens und Aufgaben der Diakonie behandelten.

FRANKREICH

„*Le Pèlerin*“, ursprünglich von Pilgern gegründete Zeitschrift in Paris, bestand Anfang 1973 einhundert Jahre. Das Blatt wurde 1873 von Assumptionistenpatres gegründet und dient heute der Information aus dem katholischen Leben. Direktor des Blattes ist Jean Gelamur, Präsident der Katholischen Weltunion der Presse und Direktor der katholischen Tageszeitung „*La Croix*“.

In Cannes verliehen das Internationale Katholische Filmbüro (OCIC) und das internationale evangelische Filmzentrum „Interfilm“ ihre Preise den Filmen „*Scarecrow*“ von Jerry Shatzerb (USA) und „*Invitation*“ von Claude Goretta (Schweiz). OCIC gründete seine Verleihung an „*Scarecrow*“ auf die authentischen Werte der Freundschaft und Solidarität, die dieser Film darstelle, während „Interfilm“ seine Verleihung an „*Invitation*“ mit der Meisterschaft dieses Filmes belegte, den Zuschauer durch untergründigen Humor und Behutsamkeit dahin zu bringen, die anderen so anzunehmen, wie sie sind.

GROSSBRITANNIEN

„*Kirche 2000*“ heißt eine Studie über die Seelsorgsstrategie der Kirche von England und Wales für die kommenden 25 Jahre. In Abschnitt 13 des „Zwischenberichts“ wird auch die Bedeutung der sozialen Kommunikationsmittel hervorgehoben. Nach Nennung einer Passage aus der Pastoralinstruktion „*Communio et Progressio*“ wird vor allem gefragt, ob und wie die Kirche diese Mittel für ihre pastorale Aufgabe nutze, andererseits aber auch mit ihrer Hilfe auf ihre Umgebung höre.

Der *Diözesanpastoralrat von Liverpool* schloß alle Journalisten von seinen Sitzungen aus, nachdem sie fünf Jahre lang an den Versammlungen ungehindert teilnehmen konnten und es niemals begründete Klagen gegeben hatte. Als Grund für diese Maßnahme wurde von den Verantwortlichen angegeben, daß die Delegierten in den Versammlungen freier sprechen könnten, wenn keine Pressevertreter anwesend seien.

„*Mayhew and McCrimmen*“ heißt ein junger katholischer Verlag, der sich von einer Lied-

und Schallplattenproduktion auch zu einer Buchproduktion entwickelte. Ein volkstümlicher „Führer zur neuen Form des Gottesdienstes“ mit einer Erstauflage von 5000 Exemplaren war in kurzer Zeit vergriffen. Der Verlag hat seinen Sitz in Waking, Essex, unweit von Southend.

Michael de la Bedoyère (73), langjähriger Chefredakteur der katholischen Wochenzeitung „*Catholic Herald*“, starb am 25. Juli 1973 in London. De la Bedoyère betrieb vor allem die Öffnung seiner Wochenzeitung für kulturelle, soziale und politische Fragen. In kirchlichen Dingen war er einer der hervorragendsten Wegbereiter des Zweiten Vatikanischen Konzils.

IRLAND

Nur 20 *Pfarrblätter* beteiligten sich an einem Preisausschreiben für das beste Pfarrblatt, das vom katholischen Kommunikationszentrum in Dublin ausgeschrieben war. Während für die Rubrik Inhalt kein Preis verliehen wurde, ging die Auszeichnung für die beste publizistische Darbietung und Design an „*Aim*“, das Pfarrblatt der Corpus Christi Pfarrei in Drumcondra. Das Katholische Kommunikationszentrum will sich weiterhin mit dem Thema Pfarrgemeindeblätter befassen.

ITALIEN

„*La Civiltà Cattolica*“, römische Jesuitenzeitschrift, sprach sich in einem Artikel von P. Enrico Baragli gegen die „anhaltende und größtenteils ungerechtfertigte Geheimniskrämerei“ der Kirche und für eine umfassende und objektive Information des Gottesvolkes und der Weltöffentlichkeit aus. Nach Ansicht Baraglis muß in der Kirche „die Information die Regel, das Geheimnis die Ausnahme sein“, während es bisher leider umgekehrt sei.

Gestalt und Leben des Moses sollen in einer sechsteiligen Fernsehserie dargestellt werden, die von der italienischen RAI und dem britischen kommerziellen Fernsehen ITC in Koproduktion begonnen wurde. Die Hauptrollen haben Burt Lancaster und sein Sohn William übernommen. Regie führt Gianfranco de Bosio.

JUGOSLAWIEN

„*Glas Koncila*“: Der oberste Gerichtshof Kroatiens bestätigte ein Urteil des Zagreber Bezirksgerichts, nach dem Nr. 12 der katholischen Zeitschrift am 10. Juni 1973 verboten worden war. Gleichzeitig wurde eine entsprechende Beschwerde des Erzbischöflichen Stuhles zurückgewiesen. Die Zeitschrift hatte in der beanstandeten Ausgabe einen Beitrag über die Lage der griechisch-orthodoxen Religionsgemeinschaften in Rumänien veröffentlicht, der angeblich in der Öffentlichkeit die falsche Vorstellung wecken könne, daß man diesen Gemeinschaften gegenüber Terror ausübe.

NIEDERLANDE

Ein neues Kommunikationszentrum soll mit Hilfe von Sammlungen der katholischen Rundfunkgesellschaft KRO in Utrecht errichtet werden. Das Zentrum entspricht einem Wunsch von Kardinal Alfrink, dem Vorsitzenden der niederländischen Bischofskonferenz. Das Zentrum soll der besseren Kommunikation innerhalb der niederländischen Kirche, aber auch mit anderen Kirchen innerhalb und außerhalb des Landes sowie mit der katholischen Weltkirche dienen.

ÖSTERREICH

Die österreichische Bischofskonferenz wies bei ihrer Frühjahrssitzung am 3. April 1973 in Wien auf die Wichtigkeit einer Unterstützung kirchlicher Presseorgane, die keine offiziellen Kirchenzeitungen seien, hin. Neue Initiativen des Österreichischen Fernsehens für eine neue Glaubensreihe (siehe unten) wurden ausdrücklich begrüßt und die Bedeutung der Massenmedien für die Bildung unterstrichen.

„*Massenmedien — Medien der Verkündigung*“ heißt eine Vorlesungsreihe am Institut für Moraltheologie der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Salzburg, die der tschechoslowakische Regisseur Vojtech Jasny im Wintersemester 1973/74 halten wird.

„*Ich frage die Kirche — Was sagt mir der Glaube*“ heißt ein religiöses Bildungskolleg, das der Österreichische Rundfunk vom 10. Januar bis zum 11. April 1974 in 13 Folgen ausstrahlen wird. Das Begleitbuch zur Sen-

dung wird bereits im Herbst 1973 zu kaufen sein. Ziel der Sendungen ist ein weiterführendes Glaubensgespräch, für das auf regionaler Ebene sogenannte Kollegtage vorgesehen sind. Die neue Sendereihe ist grundsätzlich so angelegt, daß sie auch kirchlich nicht aktive Menschen anspricht. Gestaltet wird die Reihe vom Österreichischen Rundfunk in Zusammenarbeit mit der Katholischen Aktion Österreichs.

PORTUGAL

„*Stimme der Hoffnung*“, Radiomission der Adventisten, will ihre bei Radio Trans Europa gemieteten Sendezeiten für Sendungen in zusätzlichen Sprachen über die bisher benutzten 15 hinaus ausweiten. Radio Trans Europa ist ein kommerzieller Kurzwellensender, der von Sines aus operiert. Der Sender wird auch von der Deutschen Welle für Relais-sendungen benutzt.

POLEN

Ein *Diözesanbulletin* mit einer Auflage von 600 Exemplaren brachte die 1972 neugegründete Diözese von Köslin und Kolberg für die Geistlichen des Bistums im Juli 1973 heraus. Das neue Bulletin soll alle zwei Monate erscheinen.

„*Znak*“, katholische Monatsschrift, erhielt in Bohdan Cywinski im Juli 1973 einen neuen Chefredakteur. Die bisherige Chefredakteurin Hanna Maleska (seit November 1960) trat ohne Angabe von Gründen zurück. Maleska hatte der Redaktion der Zeitschrift seit ihrer Gründung im Juli 1946 angehört. Die Zeitschrift gilt als eines der wichtigsten Instrumente zur Formung der katholischen Intellektuellen des Landes.

SCHWEIZ

Die Schweizerische Bischofskonferenz leitete zusammen mit dem Schweizerischen Kirchenbund und der christkatholischen Kirche der Schweiz (Altkatholiken) dem Bundesrat eine

Stellungnahme zu, die auf die nachhaltige Mitverantwortung der Kirchen und ihre gemeinsame Verantwortung für Rundfunk und Fernsehen hinweist. Eine verfassungsrechtliche Ordnung dieser Bereiche wird befürwortet. Die Kirchen legen u. a. Wert darauf, daß in den Programmen den nationalen und lokalen Kirchenverhältnissen sowie den Interessen anderer Religionsgruppen Rechnung getragen wird. Ein entsprechender Verfassungsentwurf soll im September 1973 vom schweizerischen Bundesrat behandelt werden.

UCIP: Die Katholische Weltunion der Presse rief ihre Mitglieder zur Berichterstattung über die Dürrekatastrophe in der afrikanischen Sahelzone und zu entsprechenden Hilfsmaßnahmen auf. — Die Zeitschrift der Weltunion, „Journalistes Catholiques“, erscheint in neuer Form und in inhaltsgleichen, sprachlich aber getrennten Ausgaben in Französisch, Spanisch, Englisch und Deutsch. Als erstes Heft in neuer Aufmachung erschien eine Doppelnummer für Januar bis April 1973.

„*Le Pays*“, in Pruntrut erscheinende katholische Tageszeitung, bestand im Mai 1973 einhundert Jahre. Der Generalvikar für den Jura, Msgr. Candolfi, erklärte bei den Feierlichkeiten, eine katholische Zeitung müsse der Kirche helfen, sich der Welt kundzutun, den Dialog im innerkirchlichen Bereich fördern und den Kontakt zu den übrigen Christen herstellen.

Die „*Woche*“, katholische Illustrierte der Schweiz, stellte am 29. August mit der Nr. 35 des 23. Jahrgangs ihr Erscheinen aus finanziellen Gründen ein. Die Konkurrenz auf dem Illustriertenmarkt und die rapide Steigerung der Herstellungskosten machten nach einer Mitteilung des Walter-Verlages, in dem das Blatt erschien, die finanzielle Situation untragbar.

Das *Kanisiuswerk*, Freiburg i. Ü., bestand am 2. Februar 1973 75 Jahre. Das Werk ist Rechtsträger der Kanisiusdruckerei in Freiburg und der Kanisiusbuchhandlungen in Freiburg, Aarau, Brugg, Bürglen und Sachseln, der Verlage Kanisius und Imba, Freiburg, sowie erster Gesellschafter der Kanisiuswerk Druckerei, Verlag und Buchhandlung GmbH Konstanz mit der Niederlassung in Frankfurt.

In *Eurovision* wurde der Festgottesdienst zum 25jährigen Bestehen des Weltkirchenrates aus der Genfer St. Peters-Kathedrale übertragen. Die Predigt hielt der Generalsekretär des Weltkirchenrats Dr. Philip Potter.

André Babel wurde als Nachfolger von Jacques Haas (vgl. CS 6:1973, 277) zum neuen Leiter des westschweizer katholischen Radio- und Fernsehzentrum in Lausanne ernannt. Babel war bisher kirchlicher Redakteur bei der Genfer katholischen Tageszeitung „*Le Courrier*“.

Eine *ökumenische Jury* war erstmals beim internationalen Filmfestival in Locarno tätig. Zum ersten Mal überhaupt wurde damit bei einem offiziellen internationalen Filmfestival eine ökumenische Jury tätig.

SPANIEN

Meinungsfreiheit und das Recht auf Information gegenüber ideologischer, politischer und wirtschaftlicher Macht mußten durch Gesetze gewährleistet werden, forderte der Erzbischof von Barcelona, Kardinal Narciso Jubany Arnau, in einem Hirten Schreiben, das

Als „*klar regimefeindlich*“ bezeichneten Spaniens Altkämpferverbände aus dem Bürgerkrieg die katholische und bischofsnahe Presse sowie gewisse Kreise des spanischen Katholizismus. In einem Schreiben, das an die Madrider Regierung gerichtet ist und das in der falangistischen Madrider Zeitung „*El Alcazar*“ veröffentlicht wurde, heißt es, unter dem Schutzmantel der Objektivität würden Nachrichten und Erklärungen in diesen Blättern verbreitet, die „nicht mit dem Regime sympathisieren“.

Die *Katholische Weltunion der Presse* wird ihren nächsten Weltkongress im Oktober 1974 in Buenos Aires halten. Dies wurde bei der Ratssitzung der Union beschlossen, die am 28. und 29. Mai 1973 in Madrid stattfand. Auch eine Verbesserung des Informationsaustausches der katholischen Nachrichtenagenturen sowie eine stärkere Arbeit für die katholische Presse in der Dritten Welt wurden besprochen.

Verwüstet wurden am 5. Juli 1973 in Barcelona die Redaktionsräume der dem jüngeren spanischen Klerus nahestehenden Zeitschrift „El Ciervo“ durch rechtsradikale Jugendliche. Die Redaktionsräume der Kirchenzeitung „Agermanament“ waren in ähnlicher Weise überfallen und mit Farbe, Säure und Hakenkreuzen besudelt worden (vgl. CS 6:1973, 277).

Beim Unda-Sevilla Festival 1973 wurden die Sendung „Jesus-Report“ des Österreichischen Rundfunks, „Jurado 13 — Prozeß gegen die Stillen“ des „Servicio Radiophónico para America Latina“ (SERPAL), München/Montevideo und „The Juggler“ der Londoner BBC ausgezeichnet.

TSCHECHOSLOWAKEI

„*Katolíckee Noviny*“: Mehrere Beiträge von Bischöfen zu bestimmten kirchlichen Fragen wurden in den ersten Monaten des Jahres 1973 immer wieder tendenziös gekürzt, so daß sich die Bischöfe inzwischen weigerten, der Zeitung überhaupt noch Beiträge zur Verfügung zu stellen. Die Beiträge hatten vielfach durch die Kürzungen einen anderen Sinn erhalten. Den Bischöfen wurde bedeutet, daß es sich „lediglich“ um Kürzungen oder gekürzte Formulierungen handele, die im Interesse der typographischen Gestaltung der Zeitschrift vom Zensor vorgenommen worden seien.

VATIKAN

Das Recht auf Information und das kirchliche Interesse an den Massenmedien betonte Papst Paul VI. erneut in einer Sonntagsansprache zum Welttag der Sozialen Kommunikation am 3. Juni. Bereits in seiner Botschaft zu diesem Tage hatte der Papst davor gewarnt, die Kommunikationsmittel zu mißbrauchen, „um Grundwerte des menschlichen Lebens in Frage zu stellen oder zu zerstören“ (vgl. die Dokumentation in dieser Ausgabe von CS!).

Die Evangelisation der modernen Welt ist das Thema der Internationalen Bischofssynode, die im Oktober 1974 in Rom stattfinden wird. Dabei soll auch die Rolle der Massenmedien zur Sprache kommen.

In die Päpstliche Kommission für die soziale Kommunikation hat Papst Paul VI. am 1. Juni 1973 Kardinal Antonio Ribeiro (Lissabon) berufen. Als Konsultoren wurden am gleichen Tage auf fünf Jahre ernannt: „Erzbischof Andrea Pangrazio, Bischof von Porto und Santa Rufina (Italien); Msgr. Carlo Chiavazza (Italien); Msgr. Edmund Fitzgibbon, Apostolischer Präfekt von Minna (Nigeria); Msgr. Jesús Irigoyen, Direktor der Internationalen Presseagentur der Kongregation für die Glaubensverbreitung „Fides“; Msgr. Joan Jarque y Jutglar, Generalsekretär der katholischen Weltunion der Presse; Don Rufus Benedict (Sri Lanka); Don René Berthier (Frankreich); Msgr. Jean Bernard (Luxemburg); Don Jean Fihey (Frankreich); Don Raoul Hasbun (Chile); Don Agustin Luchia Puig (Argentinien); Don Joseph Mukwaya (Uganda); Don Alojzy Orszulik (Polen); Pfarrer Wilhelm Schätzler, Leiter der Kirchlichen Hauptstelle für Bild- und Filmarbeit (Deutschland); P. Stephan Bamberger S.J.; P. Franz Joseph Eilers S.V.D., Generalsekretär des „Catholic Media Council“ (Aachen); P. Joseph Mazloum O.F.M. (Ägypten); sowie die Herren: John Dwyer (Australien); Tasuhiro Kawanaka (Japan); Henk Kouwenhoven, Leiter des Pressedienstes der niederländischen Kirchenprovinz; Konrad Kraemer, Chefredakteur der Katholischen Nachrichtenagentur KNA; Marshall Mac Luhan (Kanada); Raimondo Manzini, Direktor des „Osservatore Romano“; Louis Meerts (Belgien); David Miles Board (England); Schwester Ignazia Balla F.S.P., Generaloberin der Paulinusschwestern, und Frl. Teresa Bernizon Eguren, Exekutivsekretärin der Abteilung für soziale Kommunikation der CELAM (Peru). Als Konsultoren wurden bestätigt: P. Enrico Baragli S.J.; Herr Robert Beusse; Msgr. Salvador Canals; Don Ramón Cunill Puig; Herr Jean-Pierre Dubois-Dumée; Don Joseph Dunn; Msgr. Rodríguez Jesús Iribarren; P. Antonio Stefanizzi S.J.; P. Patrick Sullivan S.J.“ (Wiedergabe nach der deutschen Ausgabe des „L'Osservatore Romano“).